

# Das Leitbild der Marina-Thudichum-Grundschule



*Marina-Thudichum-Grundschule  
Haag, Stand 4/2024*

*Erstellt 2014 von Kerstin Rehm, Rektorin  
Überarbeitet und aktualisiert zuletzt 2024 von Daniela Nager, Rektorin*

*in Zusammenarbeit mit Stephanie Frank,  
StoF und Mitglied des Schulentwicklungsteams*

Statt eines Vorwortes:

	<b>M</b>	<b>arina-Thudichum-Grundschule</b>	
<b>Hand in H</b>	<b>A</b>	<b>nd - lesen, lernen, lachen</b>	
<b>Bildungs- und Erziehungsauftr</b>	<b>R</b>	<b>ag /-partnerschaft</b>	
	<b>K</b>	<b>I</b>	<b>nder</b>
<b>Lehrkräfte u</b>	<b>N</b>	<b>d Eltern</b>	
<b>Pr</b>	<b>A</b>	<b>eventionsgrundsatz</b>	
	-		
<b>Projek</b>	<b>T</b>	<b>e</b>	
<b>Lesen, lernen, lac</b>	<b>H</b>	<b>en</b>	
<b>Differenzier</b>	<b>U</b>	<b>ng</b>	
	<b>F</b>	<b>ör D</b>	<b>ern und Fordern</b>
	<b>F</b>	<b>üre I</b>	<b>nander Zeit haben</b>
	<b>R</b>	<b>ü C</b>	<b>kmeldung</b>
<b>Offen</b>	<b>H</b>	<b>eit</b>	
<b>Leseförder</b>	<b>U</b>	<b>ng</b>	
<b>Tea</b>	<b>M</b>	<b>arbeit</b>	
	-		
<b>Lern</b>	<b>G</b>	<b>emeinschaft</b>	
<b>Vert</b>	<b>R</b>	<b>auen</b>	
<b>Sch</b>	<b>U</b>	<b>lfamilie</b>	
<b>Mitei</b>	<b>N</b>	<b>ander</b>	
	<b>D</b>	<b>emokratische Werte</b>	
<b>Men</b>	<b>S</b>	<b>chlichkeit</b>	
<b>Unterri</b>	<b>C</b>	<b>htsqualität</b>	
<b>Nac</b>	<b>H</b>	<b>altigkeit</b>	
	<b>A</b>	<b>ußenkontakte</b>	
<b>Lernerfo</b>	<b>L</b>	<b>g</b>	
<b>W</b>	<b>E</b>	<b>rtschätzung</b>	

## Inhaltsverzeichnis:

<b>I. Leitbildentwicklung</b> .....	<b>4</b>
1. Allgemeine Vorbemerkungen.....	4
2. Die Bedeutsamkeit der Wahrnehmung des Erziehungsauftrages .....	5
3. Der Bildungsbegriff.....	6
4. Prävention als Merkmal einer guten Schule .....	7
<b>II. Die Profilbildung oder die Schulentwicklungsinstrumente, die unsere Grundschule Marina-Thudichum unverwechselbar machen</b> .....	<b>9</b>
1. Die lesende Schule .....	9
1.1 Allgemeine Überlegungen.....	9
1.2 Die Leseförderung.....	9
1.3 Die Schülerbücherei – als Ort der Lesekultur und Begegnung.....	13
1.4 Musisch-ästhetischer Schwerpunkt.....	15
1.5 Corporate Identity.....	16
<b>III. Die Säulen der Marina-Thudichum-Grundschule</b> .....	<b>17</b>
1. Die Erziehung.....	18
1.1 Wertevermittlung .....	18
1.2 Schaffung einer verbindlichen Schulordnung.....	21
1.3 Vorbildliches Verhalten auch im öffentlichen Raum.....	28
1.4 Erziehung zu einem Gesundheits- und Körperbewusstsein unter dem Aspekt des Sozialen Lernens und der Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien – Grundschule Marina-Thudichum als gesundheitsbewusste Schule .....	29
2. Der Unterricht .....	37
2.1 Unterrichtsentwicklung .....	37
2.2 Personalentwicklung.....	46
2.3 Schulentwicklung .....	53
3. Schulgemeinschaft (Schulleben) .....	59
3.1 Definition.....	59
3.2 Bestimmungsfaktoren.....	59
4. Netzwerkbildung.....	67
4.1 Bedeutung von Kooperationen im Sinne von Netzwerkbildung .....	67

# **I. Leitbildentwicklung**

## **1. *Allgemeine Vorbemerkungen***

„Das wahre Geheimnis des Erfolges ist die Begeisterung.“

*Walter Chrysler*

Das im folgenden ausgearbeitete Leitbild der Grundschule Marina-Thudichum in Haag wurde in den Schuljahren 2010/11, 2011/12 und 2012/13 federführend von der damaligen Rektorin Kerstin Rehm in Zusammenarbeit mit dem Schulentwicklungsteam der Grundschule unter Einbeziehung des Elternbeirates sowie aller Lehrkräfte entwickelt. In Dienstbesprechungen und in Gesprächen mit den Eltern machten wir eine Bestandsaufnahme. Die Erarbeitung der einzelnen Themen erfolgte in Gruppen innerhalb des Kollegiums. Auch bei den Überarbeitungen im Schuljahr 2018/19 und 2023/24 wirkte das Schulentwicklungsteam wie auch der Elternbeirat bei den ihn betreffenden Themen mit.

Die Intention des Schulentwicklungsteams beziehungsweise der einzelnen Arbeitsgruppen innerhalb des Kollegiums war, langfristige Zielsetzungen herauszuarbeiten und einen langfristigen gemeinsamen Orientierungsrahmen festzulegen.

Unser Leitbild enthält grundlegende Aussagen zu unserer Schule selbst, ihrem Selbstverständnis, ihren Qualitätszielen, ihren Aufgaben und den vorhandenen Strukturen.

Unser Leitbild gibt Aufschluss über die Mitglieder unserer „Lernenden Organisation“, ihren Einstellungen, dem Verhalten innerhalb der Schulfamilie beziehungsweise zu ihrem Umfeld.

Unser Leitbild stellt die Lebens- und Entwicklungsfähigkeit der Institution Schule sicher.

Unser Leitbild basiert auf einem neuen und erweiterten Verständnis von Unterricht im Sinne einer „Philosophie der Ganzheitlichkeit“. Dazu zählen die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern, Leistungsportfolios, Diagnose- und Förderkompetenz, Ergebnisse der Gehirn- und Motivationsforschung zum Beispiel nach Prof. Spitzer, der Umgang mit Inklusion und Migration, die Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen sowie eine Werte- und Persönlichkeitserziehung.

Unser Leitbild dient der Schulpflege und der Schulleitung sowie den Lehrkräften als Grundlage für die Weiterentwicklung der Schule. Es zeigt, welche gemeinsamen Visionen, Werte und Ziele von dem Kollegium angestrebt werden.

Wir wissen, dass eine gute Schule über die Zukunft der Schülerinnen und Schüler entscheidet.

Das vorliegende Leitbild soll nicht abgeschlossen sein, denn wir gehen davon aus, dass einzelne Themen immer wieder überdacht, verändert und weiterentwickelt werden müssen.

Sehr wichtig erschien uns in diesem Zusammenhang u.a. die Erstellung der Broschüre „Das Haager-Grundschul-ABC“, um künftig den Eltern neu einzuschulender Kinder einen kurzen, jedoch hilfreichen Überblick über das Wichtigste unserer Schule zu geben.

## ***2. Die Bedeutsamkeit der Wahrnehmung des Erziehungsauftrages***

So unverzichtbar die Förderung von individueller Leistungsfähigkeit und Leistungsentwicklung in unserer Schule ist, so unverzichtbar ist die bewusste Wahrnehmung des schulischen Erziehungsauftrages. Die Marina-Thudichum-Grundschule in Haag an der Amper will ein effizienter Lernort für die Schülerinnen und Schüler sein, an dem sie sich gleichermaßen geborgen fühlen wie auch gefördert und gefordert sehen.

Wir sehen die Schülerinnen und Schüler als einzigartige, wertvolle Persönlichkeiten, die sich forschend und entdeckend mit der Welt vertraut machen. Wir beachten die veränderten Lebensbedingungen von Kindern und setzen uns für ihre Rechte ein.

Grundsätzlich muss die Schule daher vor allem erziehen zur Anerkennung verbindlicher Werte, zur Entwicklung selbst bestimmter Persönlichkeiten, zu sozialem Verhalten wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Respekt sowie fairem Umgang und Verbindlichkeit gegenüber anderen und zur Fähigkeit, mit Spannungen und Konflikten umzugehen.

Die Lehrkräfte wie die Eltern müssen ihre natürliche wie staatliche Erziehungsverantwortung gemeinsam wahrnehmen und von ihrer pädagogischen Autorität Gebrauch machen, denn Kinder brauchen Orientierung und klare Gebote, Verbote, Vereinbarungen und demokratisch festgelegte Regeln.

Unsere Schule versteht sich als Lern- und Lebensraum, in dem den Schülerinnen und Schülern die Chance eröffnet wird, sich als kompetent, zunehmend eigenständig und erfolgreich zu erfahren. Die Schülerinnen und Schüler müssen in der Schule soziale Grunderfahrungen machen durch die systematische Pflege des Schullebens und gezielte Einbindung in die schulische Mitverantwortung. Für die Wirksamkeit des Lern- und Erziehungsprozesses ist die enge Kooperation aller Beteiligten im Sinne der inneren Schulentwicklung erforderlich.

### ***3. Der Bildungsbegriff***

Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt steht die Neugier auf die Welt und ihre Zusammenhänge, ein kreativer Umgang mit den Herausforderungen, Freude am Lernen und der Kontakt mit der Umwelt.

Der Bildungsauftrag unserer Schule versteht sich nicht einseitig als intellektuelle Bildung, sondern als Auftrag, der das ganze Kind umfasst.

Der heranwachsende Mensch muss allgemein, also in seiner personalen Ganzheit ausgebildet werden. Unser angestrebtes Bildungsideal ist einem christlichen wie humanistischen Weltverständnis verpflichtet sowie den Ideen unserer freiheitlicher Demokratie. Unseren Schülerinnen und Schülern wollen wir ein Wissen vermitteln, das lebendig ist, das zum Weiterfragen anregt, das Kreativität und Fantasie beflügelt und zur aktiven Daseinsbewältigung führt.

Letztere setzt Urteilsfähigkeit, gesellschaftliches Engagement, das den europäischen Gedanken in sich trägt, Weltoffenheit, Kommunikations- und Teamfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Sprach- und Medienkompetenz sowie Entscheidungsfähigkeit voraus.

Den gesetzlichen Rahmen bildet der LehrplanPlus, der klar die Kompetenzorientierung einfordert und nicht nur Wissen vermitteln will, sondern das WIE, sprich die Methodenkompetenz in den Fokus setzt.

Der Bildungsgedanke muss zum Beispiel im Heimat- und Sachkundeunterricht den Spagat zwischen notwendiger Verwurzelung in der Heimat und einer internationalen Blickrichtung leisten. Der gesellschaftliche Trend zu einer immer stärkeren Individualisierung und kurzfristigen Bedürfnisbefriedigung macht das Betonen von Verantwortungsbewusstsein, Solidarität und eines Pflichtverständnisses erforderlich. Der Leistungsgedanke sollte dabei als Katalysator für Engagement, Wissensdurst und Kreativität verstanden werden, gemäß dem Leitgedanken:

„Wer gefordert wird, entwickelt seine Möglichkeiten.“

*Verf. Unbekannt*

#### **4. Prävention als Merkmal einer guten Schule**

Als Merkmal einer guten Schule erachten wir den Präventionsgedanken. Dieser ist nicht ausschließlich begrenzt auf Phänomene wie Gewalt, Medienkonsum oder sexuellen Missbrauch, sondern beinhaltet auch nachhaltige Unterstützungssysteme, die sowohl personenbezogene als auch strukturbezogene Strategien enthalten. Dazu zählen beispielsweise Maßnahmen zur Gesundheitspflege, Hinführung zur gesunden Ernährung, Ausgleich durch Sport und Bewegung, Stärkung der Selbst- und Sozialkompetenz, des Selbstkonzeptes sowie eine starke Gewichtung der musischen wie ästhetischen Elemente. Der wertschätzende Umgang miteinander wird durch eine allgemeingültige Schulordnung gefördert und kultiviert. Dieser erstreckt sich nicht nur auf das zwischenmenschliche Miteinander, sondern auf die gesamte Schöpfung, d.h. auch auf Tiere und Pflanzen ausgeweitet. Durch Aufforstaktionen, Unterrichtsgänge in den Wald oder zu Streuobstwiesen, durch die Beteiligung an der Aktion „Saubere Landschaft“ bahnen wir eine achtsame und wertschätzende Haltung gegenüber der Umwelt und der Natur an. Der Fokus der Prävention richtet sich auf die Schülerinnen und Schüler im Einzelnen, die Schülerschaft als Ganzes, die Lehrkräfte, alle anderen Mitarbeiter und die Elternschaft.

„Prävention ist eines unserer wichtigsten Instrumente, um ein positives und belastungsfreies Lernumfeld für unsere Schülerinnen und Schüler zu schaffen, beflügelnde und motivierende Arbeitsbedingungen für unsere Pädagoginnen und Pädagogen zu bewahren und eine fruchtbare und gewinnbringende Elternarbeit zu gewähren. Achtsam miteinander umzugehen und sei es in den kleinsten Belangen, ist Grundprinzip unseres täglichen Handelns.“

***Daniela Nager, Rektorin***



## **II. Die Profilbildung oder die Schulentwicklungsinstrumente, die unsere Grundschule Marina-Thudichum unverwechselbar machen**

### **1. Die lesende Schule**

#### **1.1 Allgemeine Überlegungen**

„Lex suprema salus liberorum“ – Oberster Grundsatz unserer Grundschule ist das Wohl der Kinder. Diesem Wohl des Kindes untersteht die gemeinsame Arbeit der Schulfamilie. Unser Auftrag ist es, Kindern und Jugendlichen die bestmögliche Ausbildung für ihre persönliche Zukunft zu geben. Wir schaffen die Basis für einen guten Start in die Welt des sozialen und demokratischen Miteinanders, in die Welt des Unterrichts, in die Welt der weiterführenden Schulen und letztlich in die globalisierte Welt ohne Grenzen.

#### **1.2 Die Leseförderung**

„Viele Kinder lesen keine Bücher, weil sie nicht richtig lesen können. Sie können nicht richtig lesen, weil sie keine Bücher lesen.“

**R. Bamberger**

Der Namensgeberin, der bayerischen Dichterin Marina Thudichum, sind wir im erzieherischen wie unterrichtlichen Sinn verpflichtet, in dem wir dem Lesen als übergeordnetem Unterrichtsprinzip besonderen Raum geben. Zudem ist die Leseförderung an unserer Schule ein Hauptanliegen aller Lehrkräfte und somit fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip.

Da die Namensgeberin, die Dichterin Marina Thudichum, zugleich Programm ist, ist unser selbstgewähltes Motto:

„Hand in Hand –  
gemeinsam lesen, lernen, lachen.“

Lesen ist eine der wichtigsten Kulturtechniken und somit eine Schlüsselkompetenz.

Das Lesen und Verstehen von Texten ist Grundvoraussetzung für den Erfolg in fast allen Unterrichtsfächern. Daher ist die Förderung der Lesekompetenz eine gemeinsame und zentrale Aufgabe der Schule und somit aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Kollegiums. Zudem bieten wir im Rahmen des Unterrichtes aber auch in Arbeitsgemeinschaften immer wieder den aktiven Umgang mit Literatur sowie vielfältige Leseanlässe an. Z.B.

- LeseAg bzw. AG Kunst und Literatur /Lesepiraten etc.
- Lesespiele herstellen und erproben
- Theater spielen
- Geschichten schreiben und diese präsentieren
- Bilderbücher / Filme herstellen
- Beschäftigung und Begegnung mit Kinder- und Jugendbuchautoren
- Begegnung mit Märchen, Fabeln, Sagen und Legenden
- Kreativer Umgang mit Texten
- Gedichte gestalten
- Ganzschriften lesen
- Gebrauchstexte lesen
- Buchpräsentationen und Buchausstellungen
- Veranstaltung von Leseabenden
- Veranstaltung von Lesequizen
- Veranstaltung von Lesewettbewerben
- Lesepass / Leseausweis / Lesetagebuch
- Verknüpfung von Lesen mit Kunst und kreativem Schaffen
- Lesebaum (Flohkiste)
- Klassenübergreifende Teilnahme an Floh – Lesefitness
- Freie Lesezeiten
- Leseoasen
- Regelmäßige Vorlesezeiten
- Bücherkisten
- Lesepatenschaften
- Märchenvormittage
- Aufbau der Schüler- und Klassenbücherei
- Zusammenarbeit der Schülerbücherei mit der Bücherei Zolling (Books on demand) durch digitale Vernetzung
- Autorenlesungen mit anschließenden Workshops zum Malen und Lesen.
- Lesetüten für unsere Schulanfänger

- Einsatz digitaler und evidenzbasierter Apps zur Leseförderung wie FrontRead, Antolin, Anton, Amira und auszugsweise FILBY Methodik, seit Schuljahr 2023/24 Einsatz unseres Schulhundes Dorie zur Unterstützung leseschwacher Kinder<sup>1</sup>
- Digitales Lesen
- Neue zusätzliche Maßnahmen gemäß „Smart lesen - smarter im Leben“ wie z.B. Stolperstellentraining, ritualisierte Lesehausaufgaben, Texte der Woche, Lese- und Zuhörlotsen
- Lesementoren „Mentor e.V.“

Leseförderung gehört zu den Präventionsaufgaben unserer Grundschule Marina-Thudichum, denn Lesen kann Lernkrisen verhindern. Lesen macht demzufolge nicht nur schlau, sondern auch stark. Lesen hat zudem eine sinnstiftende Funktion und kann in Lebenskrisen unterstützend wirksam werden. Leseförderung ist somit Teil eines ganzheitlichen Förderangebotes, das die personale, motivationale, kognitive und soziale Dimension der Lesekompetenz in einem Gesamtkonzept der schulischen Förderung und im Schulprofil verankert.

Mit viel Engagement, Begeisterung und abwechslungsreichen Ideen versucht das Kollegium in Kooperation mit dem Elternbeirat und externen Partnern, die Leselust und Lesefähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu steigern. So gehören regelmäßige Klassenlektüren, Literaturprojekte, Besuche in der Schülerbücherei über alle Jahrgangsstufen hinweg, Klassenbüchereien und Theaterbesuche genauso zum Deutschunterricht wie beispielsweise das gemeinsame Zelebrieren eines Leseabends im Schulhaus. Die Schülerinnen und Schüler lernen Autoren und ihre Bücher bei Leseveranstaltungen in der Aula kennen. Außerdem versuchen wir immer wieder mit dem Vorstellen eigener Lieblingsbücher in den Klassen durch die Kinder selbst Lesefreude und Leseinteresse zu wecken.

Das Erstellen von Lesekisten zum eigenen Buch ermöglicht zudem eine fantasievolle und kreative Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit Büchern und regt innerhalb der Familie zur gemeinsamen Beschäftigung mit einem Buch an.

---

<sup>1</sup> Leitbild der Marina-Thudichum-Grundschule, Haag, Stand 2024

Neben dem Wissenserwerb ist das Lesen auch im Hinblick auf die Freizeitgestaltung von größter Bedeutung. Nur wer gelernt hat, Schriftliches zu entschlüsseln und daraus Informationen zu entnehmen, kann die Vielfalt der Informationsquellen wie Zeitschriften, Bücher, Sachtexte oder auch das Internet sinnvoll nutzen. Daher hat sich das Kollegium der Grundschule Marina-Thudichum in Haag an der Amper des Weiteren für eine besondere Gewichtung der Förderung der Lesekompetenz entschieden.

Unser gemeinsames Fundament in der Leseförderung ist, dass Lesen eine Schlüsselkompetenz ist, die für die jungen Menschen über den Zugang zu Information, Bildung und Kultur eine weitgehende Aneignung von Welt bedeutet. Daher unterstützt die Grundschule Marina-Thudichum in Haag den Erwerb der primären Kulturtechnik „Lesen“ individuell und fördert diesen intensiv. Wir versuchen neun Ansätze mittels einer systematischen Leseförderung umzusetzen (Siehe hierzu auch unser Leseförderkonzept):

1. Lesefertigkeiten trainieren
2. Lautleseverfahren zur Verbesserung der Leseflüssigkeit
3. Viellese-Verfahren zur Steigerung der Leseflüssigkeit
4. Lesestrategien trainieren zur Steigerung des Lesetempos (1. - 4. auch digital gestützt)
5. Sach- und Gebrauchstextlektüre unterstützen
6. Leseanimation - Inszenierung literarischer Kultur durch verschiedene Projekte und Autorenlesungen und Leseschauspiel
7. Unterstützung des literarischen Lesens mit dem Ziel der Steigerung des Leseverständnisses
8. Lesen mit und durch Einsatz unterschiedlicher Medien <sup>2</sup>
9. Berücksichtigung des dreijährigen, verbindlichen Projektes „Smart Lesen, smarter im Leben“ des KMs und Integration dieses Konzeptes in unser schulinternes Lesekonzept.

---

<sup>2</sup> Leitbild der Marina-Thudichum-Grundschule, Haag, Stand 2024

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen werden durch spezielle Förderprogramme wie beispielsweise „FrontRead“ oder Elemente aus „Smart lesen – smarter im Leben“ oder gezielt durch unsere Lesementoren von MENTOR e.V. unterstützt. Durch Leseprojektwochen, Autorenlesungen, Vorlesewettbewerbe, Lesekisten und Leseoasen wollen wir die Lesekompetenz unserer Schülerschaft verbessern und Freude am Lesen wecken. Wir wollen durch das fächerübergreifende Unterrichtsprinzip LESEN die Konzentrationsfähigkeit und das eigenverantwortliche Lernen verbessern. Die Schülerinnen und Schülern sollen ferner befähigt werden, unterschiedliche Medien und Informationsquellen auszuwählen und zu bewerten. Wir wollen der Schülerschaft einen lustbetonten Zugang zum Buch verschaffen und sie durch das Lesen ästhetisch sensibilisieren und ihre Fantasie anregen. Wir erachten es für wichtig, den Schülerinnen und Schülern ein Lesemilieu zu schaffen, in dem über gestaltete Leseumwelten neue Erlebnisräume geöffnet werden und spürbar wird, dass Lesen im Leben sinnstiftend wirkt. Das Lesen soll als angenehme, gewinnbringende Aktivität im Schulalltag erfahren werden, die Spaß macht und das Lernen voranbringt. Wir unterstützen die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich eines kompetenten Leser-Selbstkonzeptes, auf dessen Grundlage es den Schülerinnen und Schülern gelingen kann, kompetente Leser zu werden.

### ***1.3 Die Schülerbücherei – als Ort der Lesekultur und Begegnung***

Das Zentrum unserer Leseförderung stellt die Schülerbücherei dar, die vor 27 Jahren (1992) von dem damaligen Schulleiter Leonhard Maurer und der Studienrätin an Grundschulen, Marianne Donauer, eingerichtet wurde und bis zum Schuljahr 2012/2013 von Marianne Donauer unter Mithilfe der Lehrerin Martina Tanzhaus gepflegt und verwaltet wurde.

Ab dem Schuljahr 2013/2014 leitet die Lehrerin Martina Tanzhaus die Schülerbücherei. Durch die Mithilfe von Eltern werden immer flexiblere zusätzliche Ausleihzeiten möglich. So können die Schülerinnen und Schüler in der Zeit zwischen 7:45 Uhr und 8:15 Uhr inzwischen an vier Tagen während der Schulwoche wie auch in den Ferien zusätzlich Bücher entleihen. Seit 2018 wurde die Digitalisierung der Bücherei durch den Elternbeirat umgesetzt und seit dem sind wir mit der Bücherei Zolling digital vernetzt. Bücher von zu Hause aus zu bestellen, Bücherkisten anzufordern oder spezielle Bücher

anzufordern, ist nun eine Sache von ein paar wenigen Klicks auf der Tastatur auch des heimischen Computers.

Unsere Schülerbücherei ist ein wichtiges Element im schulischen Erziehungs- und Bildungsprozess. Sie ist über die Jahre zudem zu einer zentralen offenen Schülerbücherei ausgebaut worden, die während der Unterrichtszeiten durchgehend zugänglich ist. Die Schülerbücherei ist neben dem Werkraum installiert und überzeugt durch eine gute Ausstattung. Sofort wird für jede Schülerin und jeden Schüler erkennbar, dass es sich um einen Bereich handelt, dem die Marina-Thudichum-Grundschule eine besondere Wertschätzung entgegenbringt.

Das Angebot in unserer Schülerbücherei ist vielfältig, um jedem Kind gerecht zu werden. Obwohl Bilderbücher und Kinder- und Jugendliteratur sicher zu den Primärerfahrungen im Leseprozess gehören, ist es wichtig, bereits im frühen Lesealter Kinder mit den unterschiedlichsten Textsorten zu konfrontieren. Es bilden sich so assoziative Netze für bestimmte Genres aus, die Erwartungshaltungen und Antizipationskompetenz beim Leser generieren. Die Schülerbücherei wird in zweifacher Hinsicht genutzt:

- a) Klassische Nutzung als Bibliothek, z.B. für die Ausarbeitung von Referaten
- b) Bibliothek als Ort der Lesekultur und Begegnung, z.B. durch gemeinsames Anschauen von Büchern oder Austausch über Buchinhalte.

Die Schülerbücherei ist ein Fachraum, der gewissermaßen eine unterrichtsergänzende Funktion hat und für alle Fächer genutzt werden kann. Um die Nutzungsfunktionen ausschöpfen zu können, müssen die Schülerinnen und Schüler das Ordnungssystem der Schülerbücherei kennenlernen. In spielerischer Form werden sie an die Nutzung der Ausweise und die systematische Gliederung des Buchbestandes nach Alter und Themen herangeführt.

Sowohl den Belangen der Unterrichtsfächer als auch den Interessen der Schülerschaft in den verschiedenen Altersgruppen wird mit dem vorhandenen Buchbestand Rechnung getragen. Ob in Bilderbüchern schmökern, in Nachschlagewerken stöbern oder Fachliteratur suchen für ein Referat – unsere Schülerbücherei hat viele Facetten.

Unser erklärtes Ziel ist es, mit einer konsequenten Leseerziehung den Grundstein für lebenslanges Lesen und Lernen zu legen.

#### **1.4 *Musisch-ästhetischer Schwerpunkt***

Einer der maßgeblichen Pädagogen Deutschlands, Hartmut von Hentig, sieht die Hauptaufgabe von Bildung und Erziehung darin, „Kinder die Welt als gestaltbar erfahren lassen“. Ästhetisches Handeln und mit ihm die Erziehung der Sinne und die Bildung der Seele und des Herzens sind entscheidend für den Erwerb sozialer Kompetenzen und für die Anbahnung der so wichtigen emotionalen Intelligenz und damit für die Qualität des menschlichen Zusammenlebens.

Der Begriff „ästhetisch“ leitet sich vom griechischen Wort „**aisthesis**“ ab und meint sinnliche Wahrnehmung. Ästhetische Bildung und Erziehung in der Schule richtet sich an alle Sinne der Schülerinnen und Schüler und damit auf ihre Wahrnehmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Nur wer die ihn umgebende Welt mit aufmerksamen Sinnen wahrnimmt, wird auch in der Lage sein, Verantwortung für sie zu übernehmen.

So bieten wir, wenn es unser Stundenpool zulässt, neben Orff-Instrumentalarbeitsgemeinschaften auch Theaterkurse, Malkurse und die Möglichkeit zum Erlernen von Musikinstrumenten wie Flöte an. Im Rahmen regelmäßig stattfindender Schulfeste, Spofeste oder bei anderen Events können die Schülerinnen und Schüler sich selbst ausdrücken, auftreten und sich präsentieren.

Ästhetische Erfahrung soll den Schülerinnen und Schülern helfen, für ihre eigenen ästhetischen Bedürfnisse sensibel zu werden und diese durch die Möglichkeiten kreativen Schaffens umzusetzen. Ästhetische Erfahrung soll die Schülerinnen und Schüler in ihrer Selbstwahrnehmung sensibilisieren und ihr Selbstkonzept stärken. Wir glauben, wenn den Kindern durch ästhetisches Handeln reichlich Gelegenheit zum konstruktiven Selbstaussdruck gegeben wird, kann dies destruktive Tendenzen verhindern. Somit ist die ästhetische Erziehung ein wichtiger Bestandteil unseres Präventionskonzeptes, das in unserem Schulprofil verankert ist. Daher hat das aktive Tun, das kreative Schaffen und das Präsentieren der Ergebnisse an der Grundschule Marina-Thudichum einen hohen Stellenwert. Wir leben einen Geist von Ästhetisierung im Schulalltag zum Beispiel dadurch, dass wir die Arbeiten und das Können der Schülerinnen und Schüler wirkungsvoll präsentieren anlässlich von Schulfesten, Soireén, Projektwochen oder durch ständig wechselnde

Ausstellungen im Schulgebäude und in der für die Allgemeinheit zugänglichen Aula.

Auch Chor- und Orffinstrumentalaufführungen, Einschulungs- und Verabschiedungsfeierlichkeiten und nicht zuletzt Schulgottesdienste, an denen die gesamte Schulfamilie beteiligt ist, stärken diesen gemeinsamen Geist. Die Beiträge unserer Kinder prägen das Erscheinungsbild der Schule nach außen, während bei ihnen selbst die Verbundenheit mit der Grundschule Marina-Thudichum gefördert und gefestigt wird. Gerade diese Verbundenheit festigt die Qualität des Schullebens.

### ***1.5 Corporate Identity***

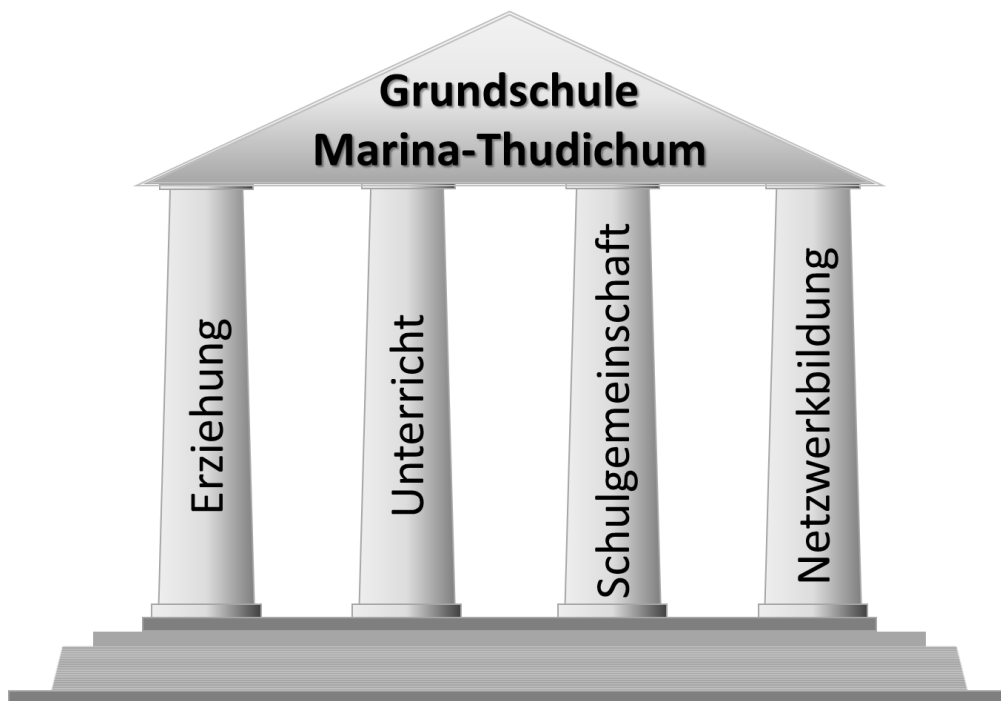
Auf Grund der vielfach gewünschten und geforderten Corporate Identity findet sich die Essenz unseres Leitbildes als Motto beziehungsweise Grafik auf dem schuleigenen Briefpapier, den Schullinealen wie auch auf unserer Homepage wieder.



### **III. Die Säulen der Marina-Thudichum-Grundschule**

Die Marina-Thudichum-Grundschule in Haag wird von vier Säulen getragen:

- **Die Säule der Erziehung**
- **Die Säule des Unterrichts**
- **Die Säule der Schulgemeinschaft**
- **Die Säule der Netzwerkbildung**



# **1. Die Erziehung**

## **1.1 Wertevermittlung**

**Leitsatz:**

***Wir machen stark für das Zusammenleben in einer demokratischen Gesellschaft.***

### **Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

einen wertschätzenden und sinnorientierten Unterricht, der umgesetzt wird durch folgende pädagogische Zielsetzungen:

Die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls mittels

- Teilnahme am Klasse 2000 Programm aller Klassen
- Teilnahme am „Umgang mit Fremden - ich weiß Bescheid“ Programm der Polizei mit den 1./2. Klassen
- Aktion „Hallo Wuff“ – richtiges Verhalten im Umgang mit Hunden für alle Schülerinnen und Schüler
- ehrliches Feedback gegenüber unseren Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern u.a. in den Lernentwicklungsgesprächen
- wertschätzendes Klima innerhalb der Schulfamilie
- Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens und der Anerkennung
- freundlicher und höflicher Umgangston miteinander
- positive Verstärkung auch kleiner Schritte im Sozialverhalten
- Einbeziehen der Schülerinnen und Schüler in das kindorientiert gestaltete Schulleben
- Übernahme von Verantwortung durch die Schülerinnen und Schüler (Dienste, Gestaltung des Schulhauses, Aufgreifen von Themen der SuS in Schulversammlungen etc.)
- Helfersysteme in vielen Klassen
- individuelle Förderung im Hinblick auf das Lernen (z.B. durch individuelles Feedback bei Leistungserhebungen)
- Ausbau von Stärken

- Würdigung erbrachter Leistungen im Rahmen von Schulversammlungen, durch die Schulleitung oder die Klassenlehrkraft
- Aufzeigen von Perspektiven und Fördermöglichkeiten
- Aid-Ernährungsführerschein
- Antimobbing-Projekten (Theater Eukitea)
- Präventionsprojekten (Mein Körper ist mein Freund / Theater Eukitea)

Erziehung zur Verantwortung für Mensch, Natur und Umwelt durch Herausbilden eines Umweltbewusstseins mittels:

- Teilnahme an der Aktion „Saubere Landschaft“
- Teilnahme an landkreisspezifischer „Baumpflanzaktion“
- Unterrichtsgänge im Wald mit dem Förster
- Teilnahme an Malwettbewerben der Raiffeisenbank zum Thema Mensch, Natur und Umwelt
- Pflege des Schulhofes
- Schutz der Grünflächen im Pausenhofbereich
- Herstellen von Apfelsaft für die Schulfamilie

Vermittlung von Sozialkompetenz und Verantwortungsbewusstsein durch:

- Vorleben von Toleranz und Rücksichtnahme innerhalb der Schulfamilie
- Einschulung von Toleranz und Rücksichtnahme durch sogenannte „Helfersysteme“ wie zum Beispiel Patenschaften für Erstklässler oder Kindergartenkinder
- Empathie als Grundlage des Miteinanderlebens
- Vermittlung der Grundzüge der einzelnen Religionen im Unterricht und Rollenspiele zur Einübung der geforderten Kompetenzen
- Hilfsbereitschaft und soziales Engagement im Rahmen von Spenden z.B. an den Tierschutz, Landkreisaktion „Menschen in Not“, Frauenhaus, das Projekt „Benny“, Ärzte ohne Grenzen, Deutsche Krebsstiftung, Deutsche Brunnenstiftung, Kinderschutzbund etc.
- Pflege eines respektvollen Umgangs (Umgangsformen / Benimmregeln / Verhaltenskonsens)

- Klare und eindeutige Verhaltensregeln in der Schulgemeinschaft wie zum Beispiel das Grüßen
- Abhalten von regelmäßigen Schulversammlungen
- Phantasiereisen in passenden Phasen des Schulvormittags
- Übungen zur Körperwahrnehmung in allen Unterrichtsfächern
- Mobbing-Prävention durch Projekte (Theater Eukitea) und als Unterrichtsprinzip

Vermittlung von Werten wie Hilfsbereitschaft und soziales Engagement durch:

- „Patenschaften“ für die Vorschulkinder seitens der 3./4. Jahrgangsstufen
- Schulranzen-Sammlungen für Schülerinnen und Schüler
- „Weihnachtspäckchenaktion“ und „Klimperkiste“ in der Vorweihnachtszeit in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat für die Kinder des Frauenhauses und den Kinderschutzbund
- Bastelaktionen für den Verkauf am Haager Christkindlmarkt zugunsten sozialer Einrichtungen (Tierschutz Freising / Aktion Benni Co)
- „Opferkästchen“ zugunsten Bedürftiger
- Unterstützung des Vereins für Kriegsgräber (Kerzenaktion)

Inklusions- und Integrationsgedanken leben und verwirklichen durch:

- Aufnahme von Schülerinnen und Schülern aus dem Förderzentrum
- Ausarbeiten von individuellen Lehrplänen / Wochenplänen / Förderplänen für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- enge Zusammenarbeit und Absprachen mit den Mobilen Sonderpädagogischen Diensten, so diese auf Grund enger Personaldecke vorhanden sind
- Gelebte Willkommenskultur für Schutz- und Asylsuchende
- Deutschunterricht für Kinder mit Migrationshintergrund durch VK Deutsch, falls genügend Kinder am Ort sind und durch Beschulung durch ehemalige Lehrkräfte bzw. Substituenten.

## **1.2 Schaffung einer verbindlichen Schulordnung**

In unserer Grundschule treffen sich jeden Tag viele Menschen auf engem Raum. Damit sich alle wohlfühlen können, wollen wir aufeinander Rücksicht nehmen und vereinbaren eine für alle Schülerinnen und Schüler verbindliche Schulordnung.

### **Leitsatz:**

**Wir schaffen geordnete Rahmenbedingungen für die Schulfamilie.**

### **Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Die Schaffung einer verbindlichen Schulordnung durch Festlegung von grundsätzlichen Rechten und Pflichten für Schülerinnen und Schüler sowie für die Lehrkräfte. Die Umsetzung erfolgt durch folgende Grundsätze:

**Unsere Schulordnung:**

**Rechte für alle:**



- **Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu lernen.**
- **Jede Lehrerin und jeder Lehrer hat das Recht, ungestört zu unterrichten.**
- **Jeder muss die Rechte des anderen respektieren.**

## So verhalte ich mich in der Schule:



- Ich grüße freundlich.
- Ich halte Ordnung in der Garderobe.
- Ich bleibe vor dem Unterrichtsbeginn im Klassenzimmer und beschäftige mich leise.
- Ich verhalte mich im Schulhaus leise und renne nicht.
- Ich gehe auf der Treppe rechts und schubse und springe nicht.
- Ich wasche mir nach dem Toilettengang die Hände mit Seife.
- Ich verstecke und beschädige keine Sachen anderer Kinder.

## So verhalte ich mich im Unterricht:

- Ich verhalte mich leise.
- Ich höre im Unterricht aufmerksam zu.
- Ich melde mich ruhig und warte, bis ich aufgerufen werde.
- Ich arbeite aktiv mit.
- Ich achte auf eine saubere Heftführung und ordentliche Schulsachen.
- Ich respektiere die Menschen und ihre Rechte um mich herum.
- Ich erledige meine Hausaufgaben und schriftlichen Arbeiten zuverlässig und sorgfältig.



## So verhalte ich mich in der Pause:

- Ich erledige Toilettengänge zu Beginn oder am Ende der Pause.
- Ich ziehe mich zügig an und gehe in den Pausenhof.
- Ich verhalte mich rücksichtsvoll und fair.
- Ich laufe nicht durch das Gebüsch und schone die Pflanzen.
- Ich betrete den Rasen nicht, wenn er nass ist oder die rot-weißen Markierungen aufgestellt sind.
- Ich halte den Schulhof sauber und werfe Abfall in die vorgesehenen Behälter.
- Ich werfe nicht mit Gegenständen (Schneebälle, Steine, Obst,...).
- Ich rutsche nicht auf vereisten Flächen.
- Ich räume nach der Pause die benutzten Spielgeräte wieder ordentlich auf.
- Ich bleibe in der Regenpause im Klassenzimmer oder spiele ruhig im Gang auf meinem Stockwerk.



## So verhalte ich mich auf dem Schulweg:

- Ich gehe auf dem sicheren Schulweg, den mir meine Eltern ausgesucht haben direkt zur Schule.
- Ich bleibe auf dem Gehweg und spiele nicht am Straßenrand.
- Ich ärgere niemanden auf dem Schulweg und schubse nicht.
- Ich parke Fahrrad oder Roller am vorgesehenen Fahrradständer.



## So verhalte ich mich im Bus:

- Ich stelle mich ordentlich in die Reihe und warte ruhig auf den Bus.
- Ich halte beim Ein- und Aussteigen den Schulranzen in der Hand und drängle nicht.
- Ich stelle den Schulranzen zu den Füßen auf den Boden.
- Ich bleibe im Bus sitzen und unterhalte mich leise.
- Ich befolge die Anweisung des Busfahrers.
- Ich schaue beim Aussteigen nach links und rechts.



Ich halte diese Regeln ein,  
damit sich jeder an unserer Schule wohl fühlt.



# Vertrag

Die **Grundschule Marina -Thudichum** ist meine Schule,

in der ich lebe, lerne und lache.

Jeden Tag verbringe ich hier viele Stunden.

Ich halte mich an die Schulordnung, damit sich alle Mitglieder der Schulfamilie wohl fühlen.

Klasse: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Datum

\_\_\_\_\_

Unterschrift des Kindes

\*\*\*

Mein/e Sohn/Tochter \_\_\_\_\_ besucht diese Schule.

Die Schulordnung ist mir bekannt. Ich unterstütze mein Kind bei deren Einhaltung und Umsetzung.

\_\_\_\_\_

Datum

\_\_\_\_\_

Unterschrift

\*\*\*

Die Schulleitung und die Lehrerinnen und Lehrer halten sich an die Schulordnung.

\_\_\_\_\_

Datum

\_\_\_\_\_

Unterschrift

Einheitlichen Umgang mit Regelverstößen, die bei jeder Lehrerin / jedem Lehrer gelten:

- Wir versuchen Regelverstöße zu vermeiden.
- Wir reagieren angemessen, gerecht und individuell.
- Wir trauen den Schülerinnen und Schülern zu, Regelverstöße zu erkennen und selbst zu beheben.
- Wir haben einen Maßnahmenkatalog erstellt, um einheitlich vorzugehen.
- Wir nutzen folgende Möglichkeiten auf Regelverstöße zu reagieren:
  - *Erziehungsmaßnahmen nach § 86 BayEUG*
  - *Elterninformation / Elterngespräche*
  - *Ordnungsmaßnahmen nach § 86 des Bay EUG*
  - *Abschrift der Schulordnung zu betreffenden Fehlverhalten*
  - *Aufgaben zur Wiedergutmachung, bestimmt durch Lehrerinnen und Lehrer*
  - *Weitere Konsequenzen:*
    - zerstören → ersetzen*
    - beschmutzen → säubern*
    - stehlen → zurückgeben*

Vertrag zwischen Schülerinnen/Schülern, Eltern, Lehrkräften und Schulleitung

<p>Die Grundschule Marina-Thudichum ist meine Schule, in der ich lebe, lerne und lache.</p> <p>Jeden Tag verbringe ich hier viele Stunden.</p> <p>Ich halte mich an die für alle Mitglieder der Schulfamilie verbindliche Schulordnung, damit wir uns in der Schule wohl fühlen.</p> <p style="text-align: center;">Klasse: _____</p>	
_____ Datum	_____ Unterschrift des Kindes

\*\*\*

<p>Mein/e Sohn/Tochter _____ besucht diese Schule.</p> <p>Die Schulordnung ist mir bekannt. Ich unterstütze mein Kind bei deren Einhaltung und Umsetzung.</p>	
_____ Datum	_____ Unterschrift

\*\*\*

<p>Die Schulleitung und die Lehrerinnen und Lehrer halten sich an die Schulordnung.</p>	
_____ Datum	_____ Unterschrift

### **1.3 Vorbildliches Verhalten auch im öffentlichen Raum**

**Leitsatz:**

***Wir zeigen durch unser Verhalten in der Öffentlichkeit, welcher „Geist“ an unserer Schule herrscht, und leben durch unser vorbildliches Verhalten die Werte, die an unserer Schule sind. Wir betreiben dadurch die Imagepflege unserer Schule und fördern zudem die Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit unserer Schule.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Einübung eines Verhaltens, das von erzieherischen Zielen wie Höflichkeit, Toleranz, Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft geprägt ist zum Beispiel bei folgenden Anlässen:

- Besuch bei öffentlichen / gemeindlichen Institutionen wie beim Bürgermeister, im Kindergarten, eines Theaters, der Feuerwehr, der Kirche etc.
- in der Freizeit
- bei der Jugendverkehrsschule
- beim Schulzahnarzt
- auf dem Christkindlmarkt (Standbesetzung)
- beim Besuch außerschulischer Personen in den Klassen bzw. der Schule

#### **1.4 Erziehung zu einem Gesundheits- und Körperbewusstsein unter dem Aspekt des Sozialen Lernens und der Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien – Grundschule Marina-Thudichum als gesundheitsbewusste Schule**

**Leitsatz:**

***Wir machen sensibel für eine gesunde Lebensführung.***

#### **Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Implementierung von Bewegungsprojekten und Raumgeben für Bewegung durch:

- Vermittlung der Bedeutung von gesunder Ernährung und Bewegung für Lebensfreude und Freude an einem aktiven Leben im Rahmen des Präventionsprogramms „Klasse 2000“ in Kooperation mit dem LIONS Club
- „Klasse 2000“ – das Wichtigste über gesundes Essen und Trinken lernen
- Erfahrung durch Bewegungsspiele und Entspannungsübungen, dass Gesundsein Spaß macht und die Kinder eine Menge für ihr Wohlbefinden tun können
- gezielte Bewegungsphasen während des Unterrichts bzw. des Schulvormittages
- Abhalten der Bundesjugendspiele
- Umsetzung des Konzeptes „Bewegte Schule“: „Voll in Form“
- Schlitten fahren in den Wintermonaten
- zweimal jährlich stattfindende Wandertage

***Leitsatz:***

***Wir machen unsere Schülerinnen und Schüler fit für ein gesundheits- und körperbewusstes Leben.***

**Wir verwirklichen diesen Grundsatz durch:**

Ein ausgewogenes Ernährungskonzept im Sinne einer Gesundheitsförderung durch:

- Aufbau eines gesundheitsbewussten Essverhaltens durch das „Gesunde Pausenfrühstück“
- Vermittlung grundlegender Kenntnisse zur Körperpflege (Zusammenarbeit mit Zahnarzt, Gynäkologin)
- Einführung des Schulfruchtprogramms von der ersten Stunde an
- Abhalten des aid-Ernährungsführerscheins
- Zubereitung des „Gesunden Frühstücks“ dreimal pro Jahr durch den Elternbeirat und jeweils den vierten Jahrgangsstufen
- Tägliche Versorgung mit einer Brotzeit vom örtlichen Backhaus Wagner
- Mittagsverköstigung bei der Mittagsbetreuung
- Pflege einer Ess- und Tischkultur zu verschiedenen Anlässen z.B. beim gesunden Frühstück

**Leitsatz:**

***Wir erziehen unsere Schülerinnen und Schüler zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung.***

**Wir verwirklichen diesen Grundsatz durch:**

Verweis auf Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung mittels:

- Regelmäßige Ankündigungen und Auslage bzw. Aushang im Eingangsbereich von Theatererevents, Veranstaltungen des Kulturvereins Haag, Zirkusveranstaltungen, Sportveranstaltungen der örtlichen Vereine und Veranstaltungen der Kirche
- Verteilung der Flyer zum Ferienprogramm der Gemeinde, Unterstützung durch Bereitstellung von Räumlichkeiten zur Organisation dieses Programms
- Enge Kooperation mit Sportvereinen wie z.B. Ermöglichen von Schnupperkursen im Rahmen des verbindlichen Unterrichtes (Handball, Basketball, Leichtathletik, Aikido, Tischtennis etc.)
- Anhalten zum Lesen durch intensive Nutzung der Schülerbücherei, Anmeldung aller Schülerinnen und Schüler im ANTOLIN-Programm, Lektürelesen im Klassenverband ab der 2. Jahrgangsstufe, Bücherbestellungen in der Schulbücherei sowie durch Autorenlesungen
- Einüben des sinnvollen Umgangs mit Spielgeräten, die in den Pausen nach Plan den Klassen jeweils zur Verfügung stehen
- Aufzeigen von Gestaltungsmöglichkeiten für die Freizeit (Ferienprogramm der Gemeinde Haag)
- Dem Computerzeitkonzept als Teil unseres Medien- und Methodencurriculums
- Einbindung der Elternschaft durch Elternabend zum Thema „Richtiger Umgang mit Medien“

**Leitsatz:**

***Wir achten auf Sicherheit und haben ein weitreichendes Sicherheitskonzept entwickelt, das verschiedene Bereiche umfasst.***

**Wir verwirklichen diesen Grundsatz durch:**

Treffen von Sicherheitsvorkehrungen für den Ernstfall unter Einbeziehung der Eltern durch:

- jährliche Erstellung eines aktualisierten Sicherheitskonzeptes unter Einbindung der Klassenelternsprecher und des Elternbeirats (Elterntelefonkettenbildung)
- Schließung der Schultüren in der Zeit von 8:00 Uhr – 13:00 Uhr
- gewissenhafte Abarbeitung eines Belehrungskalenders unter strikter Kontrolle durch die Schulleitung
- enge Zusammenarbeit mit der Jugendverkehrsschule / der Polizei
- Verkehrserziehung als fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip mit Schwerpunkt auf der Schulwegsicherheit und dem richtigen Verhalten rund um den Schulbus
- Erlernen des richtigen Verhaltens in Notfällen und bei Feuerausbruch (Feueralarmübungen, Besuch der Feuerwehr)
- Bewusstmachen von Gefahren, die für Schülerinnen und Schüler von Fremden ausgeht („Umgang mit Fremden – ich weiß Bescheid“)
- Stärkung der Selbstbehauptung durch Projekte wie „Selbstverteidigung“
- enge Kooperation und Überprüfung von Sicherheitsvorkehrungen mit dem Sachaufwandsträger
- Ausweisung der Fluchtwege in jedem Klassenzimmer und in allen den Schülerinnen und Schülern zugänglichen Räumen
- Aufnahme von Sicherheitsbestimmungen in die Schulordnung
- Ernennung und Ausbildung eines Sicherheitsbeauftragten: Frau Verena Westermaier
- regelmäßige Erste-Hilfe-Schulungen für den gesamten Lehrkörper
- gemeinsame Auswertung der jährlichen Unfallstatistik des Fachberaters für Verkehrserziehung und Unfallverhütung beim Staatlichen Schulamt Freising



- Hinweise auf die Gefahrenquellen auf dem Schulhof und im Schulgebäude
- Jährliche Belehrung bezüglich des Umgangs mit Lebensmitteln

***Leitsatz:***

***Wir erziehen zu Medienkompetenz. Medienkompetenz ist neben der Beherrschung der grundlegenden Kulturtechniken zu einer weiteren Schlüsselqualifikation geworden.***

**Wir verwirklichen diesen Grundsatz durch:**

Eine pädagogische Auseinandersetzung mit den neuen Medien und Technologien durch:

- Vermittlung eines positiven und verantwortlichen Umgangs mit den neuen Medien und Technologien
- Installation eines eigenen Computerraums mit 16 Computern und geschütztem Internetzugang
- Bildung von Computer-Arbeitsgemeinschaften für die 3. und 4. Jahrgangsstufen, sofern unser Stundenpool dies zulässt
- Installation von aktuellen Lernprogrammen
- Zugang zu Ipads im Rahmen des Unterrichts
- Installation von Computern in allen Klassenzimmern
- gezielte Nutzung der Computer für den Unterrichtseinsatz und im Rahmen der Freiarbeit
- Abhalten von Elternvorträgen zum Thema z.B.: „Gefahren im Internet“ – Unterwegs im Labyrinth der neuen Medien“, „Mein erstes Smartphone“ – Social media“
- Erstellung unseres Medien- und Methodencurriculums im Schuljahr 17/18, überarbeitet im Schuljahr 2023/24
- Verankerung des Konzeptes „Computerzeit“ im Stoffverteilungsplan
- Erstellung von Unterrichtsmaterialien für alle Lehrkräfte passend zum Konzept „Computerzeit“ (ca.10-12 UZE pro Jahrgangsstufe verbindlich zum Thema sicherer und kompetenter Mediennutzung)

- Schulung des pädagogischen Personals bzgl. der Nutzung unserer schulinternen Hard- und Software

**Leitsatz:**

***Wir betreiben Suchtprävention durch eine bewusste Gesundheitserziehung, Soziales Lernen und Konfliktlösungsstrategien.***

**Wir verwirklichen diesen Grundsatz durch:**

Zusammenarbeit mit externem Fachpersonal unter Einbeziehung eigener Ressourcen durch:

- Durchführung von zwei bis drei Unterrichtseinheiten von besonders geschulten „Klasse 2000“-Gesundheitsförderern
- frühzeitigen Beginn des Präventionsprogramms „Klasse 2000“ ab der 1. Jahrgangsstufe
- Kennenlernen des eigenen Körpers durch entsprechende Unterrichtseinheiten
- Entwicklung einer positiven Einstellung zur Gesundheit im Rahmen von „Klasse 2000“
- Abnahme des aid-Ernährungsführerscheins in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz durch die Ökotrophologin Brigitte Hepting
- Herstellung des gesunden Pausenfrühstücks in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, den Viertklässlern und deren Klassenlehrkräfte
- Milch- und Backwarenangebot im Rahmen der Pause
- Entwicklung einer kritischen Haltung zum Rauchen und zu Alkoholkonsum durch „Klasse 2000“
- Erziehung zum kritischen Umgang mit Tabak, Alkohol und den Versprechen der Werbung im Rahmen des Unterrichts
- Kennenlernen von Möglichkeiten der gewaltfreien Konfliktlösung und des Umgangs mit negativen Gefühlen im Rahmen des Heimat- und Sachkundeunterrichts respektive des Religions- und Ethikunterrichts
- Präventivaktion zum sexuellen Missbrauch mit dem Theater EUKITEA und dem Stück „Mein Körper ist mein Freund“ bzw. zum Thema „Mobbing“
- Sexualerziehung durch die Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V., ÄGGF

- Vermittlung von Lebenskompetenzen durch Übungen zur Empathie, zu kritischem und kreativen Denken, zum erfolgreichen Kommunizieren, zur Problemlösung und Stressbewältigung im Rahmen des Präventionsprogramms „Klasse 2000“
- Konstruktive Bearbeitung von Konfliktlösungsstrategien durch gezieltes Hinwirken auf Mobbing im Rahmen des Heimat- und Sachkundeunterrichts
- Intensive Auseinandersetzung mit der bestehenden Schulordnung sowie den Klassenregeln, die als Plakat in jeder Klasse aushängen
- Spielerische Körperwahrnehmungsschulung und Entdecken wichtiger Funktionen wie zum Beispiel Atmung, Bewegung, Verdauung und das Herz-Kreislauf-System im Rahmen des Präventionsprogrammes „Klasse 2000“
- Einsatz von Theatergruppen zu o.g. Themen
- Einüben von Rollenspielen, um in Gruppendrucksituationen „Nein“ sagen zu können
- Zusammenarbeit mit dem örtlichen Aikido-Verein (Workshops)

***Leitsatz:***

***Wir erachten im Rahmen der Gesundheitserziehung und der Wertschätzung des eigenen Körpers eine altersgemäße Sexualerziehung für sehr wichtig.***

**Wir verwirklichen diesen Grundsatz durch:**

Umsetzung einer altersgemäßen Sexualerziehung durch:

- Theaterstück „Mein Körper ist mein Freund“ vom Theater EUKITEA
- enge Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend, Familie und Soziales sowie der Leiterin Christine Schönemann
- Fortbildung zum „Sexuellen Missbrauch“ für die Lehrkräfte
- Enge Zusammenarbeit mit der ÄGGF, Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung
- Unterrichtseinheiten zur Familien- und Sexualerziehung durch Experten (Ärzte)

- Elternabende zur Vorbereitung der sexualkundlichen Unterrichtsthemen
- Beantwortung von Fragen im Rahmen des Heimat- und Sachunterrichts
- Schulinternes Kriseninterventionsteam
- Erstellung eines Leitfadens bei sexuellem Missbrauch, erstellt durch unsere Beauftragten für Familien- und Sexualerziehung, der Schulleitung, dem Kriseninterventionsteam und der Sicherheitsbeauftragten.

## **2. Der Unterricht**

### **2.1 Unterrichtsentwicklung**

#### ***Leitsatz:***

***Wir achten auf Optimierung und Qualitätssicherung von Lehr -und Lernprozessen unter Berücksichtigung der Förderung der individuellen Möglichkeiten unserer Schülerinnen und Schüler.***

#### **Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

einen prozess- und ergebnisorientierten Unterricht, der umgesetzt wird durch:

- gemeinsame Lehrplanerstellung
- abgestimmtes Erziehungskonzept
- professionelle Kooperation in schulinternen Arbeitsstrukturen (Steuergruppe, Jahrgangsstufenteams, thematische Teams bei bestimmten Projekten)
- Teilnahme an Orientierungs- und Vergleichsarbeiten in der 2. und 3. Jahrgangsstufe und Austausch über deren Auswertung
- Arbeiten in kompetenzorientierten Kleingruppen
- Anknüpfung an die Interessen und Lebenswirklichkeit der Kinder
- Differenzierung und Individualisierung während des alltäglichen Unterrichts
- abwechslungsreiche Unterrichtsmethoden und Sozialformen
- Verwendung verschiedenster Unterrichtsmaterialien und Medien

- individuelle Wochenpläne
- interkulturelle Projekte
- Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- gemeinsame Auswahl der Lehr- und Lernmittel
- Verkehrserziehung (sich regelmäßig wiederholende Schulveranstaltungen zum „Toten Winkel“ und Aktion „Guten Morgen, Busfahrer!“)
- Fahrradtraining in der Halle durch Verkehrswacht Mainburg
- Verkehrserziehung ab der 1. Jahrgangsstufe bis zur Abnahme des Fahrradführerscheins in der 4. Jahrgangsstufe
- Ernährungsschulung von der 1. bis zur 4. Jahrgangsstufe in Form eines „Gesunden Pausenfrühstücks“ in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Projekt „Klasse 2000“, finanziert vom LIONS Club
- aid-Ernährungsführerschein in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Gesundheit

***Leitsatz:***

***Wir achten auf eine Orientierung an den Bedürfnissen unserer Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Berücksichtigung der örtlichen Umgebung durch:

- Schlittenfahren am Geierberg (Bergstraße) und Doktorberg
- Waldpflanzaktionen im Gemeindebereich
- Besuch beim Bürgermeister im Rathaus
- Besuch der Streuobstwiese
- Herstellung von Apfelsaft im Rahmen einer Betriebserkundung in der Region (LP, HSU, Jg. 4, Lernbereich 3 „Natur und Umwelt“ bzw. 3.1 „Tiere, Pflanzen, Lebensräume“ hier „Kreislauf eines individuell gefertigten Produkts“)
- Besuch der örtlichen Feuerwehr
- Besichtigung örtlicher Betriebe (Bäckerei, Saftpresserei, Imkerei etc.)

**Leitsatz:**

***Der Unterricht gewinnt durch eine klare Strukturierung und Rhythmisierung.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Unterstützung und Hilfestellung der Schülerinnen und Schüler beim Lernen durch:

- pünktlichen Unterrichtsbeginn
- Zeitmanagement
- ziel- sowie prozessorientiertes Arbeiten im Rahmen von abgesprochenen Regeln, Ritualen und pädagogischen Freiräumen
- Gleichgewicht von Anspannung und Entspannung
- Umsetzung des Konzeptes „Voll in Form“ (Bewegungspausen)
- einen häufigen Arbeits- und Methodenwechsel
- eine am Schüler orientierte Stundenplangestaltung (sinnvolle Verteilung der musischen Fächer) in Teamarbeit
- Konzentration auf wesentliche Unterrichtsinhalte
- klare Aufgabenstellungen
- systematisches Aufarbeiten von Themen
- Verwendung möglichst einheitlicher Korrekturzeichen, Bewertungsschlüssel, Farben für Hefte, Schilder, Plakate in den Klassenzimmern

**Leitsatz:**

***Wir bemühen uns um eine konsequente Umsetzung der Prinzipien der „Individuellen Förderung“ und „externen wie internen Differenzierung“ auf allen Leistungsebenen.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Orientierung an den Möglichkeiten, Fähigkeiten und Begabungen der Schülerinnen und Schüler durch:

- Teilnahme an Wettbewerben (Mathematik/Känguru, Malwettbewerbe)
- Förderkurse (Lese - Rechtschreibschwäche)
- Arbeitsgemeinschaften (Chor/Instrumental, Theater, Computer, Flöte für Anfänger, Flöte für Fortgeschrittene, Malkurse, Leselust, MINT, Schach, Forscherexpress ...) sofern der Stundenpool dies zulässt
- Cooperation mit externen (3-Klang, Sportvereinen, Lesementoren usw.)
- Einsatz von Freiarbeitsmaterialien und deren regelmäßige Aktualisierung
- stetige Erweiterung und Optimierung der seit 1992 bestehenden Schulbücherei
- Aufbau einer Klassenbücherei
- Wochenplanarbeit
- Freiarbeit
- Unterricht in einzelnen Klassen, nach dem Churer Modell
- Förderpläne für schwächere Schülerinnen und Schüler in Absprache mit dem Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (MSD), Therapeuten, Psychologen etc.
- förderorientierte Auswertung von Leistungserhebungen



***Leitsatz:***

***Wir entscheiden uns für einen bewussten Einsatz vielfältiger Medien in Abwägung der jeweiligen Unterrichtssituation, des Faches, der Klasse und der Zeit.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Sinnvollen Medieneinsatz im Unterricht durch:

- einen gezielten Einsatz des Computers
- einen gezielten Einsatz von Filmen
- den Einsatz von PowerPoint Präsentationen an Klassenfesten
- den Einsatz von audiovisuellen Medien im schulischen Alltag
- Konzept „Computerzeit“

***Leitsatz:***

***Wir suchen außerschulische Lernorte auf und beziehen das Expertenwissen im innerschulischen Bereich mit ein.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

- Besuch der Kläranlage in Haag
- Besuch der Streuobstwiese
- Besuch beim Bürgermeister der Gemeinde Haag
- Besuch einer Imkerei
- Besuch einer Bäckerei
- gemeinsame Waldprojekte in Zusammenarbeit mit dem hiesigen Förster
- Exkursionen im Ampertal / Landkreis Freising
- enge Bindung an die Kirche
- Besuch des Wertstoffhofes in Zusammenarbeit mit Müllvermeidung, Müllverarbeitung und Mülltrennung
- Besuch der Feuerwehr
- Apfelpressen bei Familie Stockmeier

- enge Kooperation mit dem Kindergarten in Form eines Kooperationskalenders, der einen regelmäßigen Austausch, gegenseitige Hospitationen und Teamsitzungen beinhaltet
- Sexualerziehung durch Ärztin oder Mitarbeiterin von der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V.
- Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V. (LAGZ) / „Aktion Löwenzahn“
- Expertenbesuch vom Energiebeauftragten der Stadt Freising zum Thema „Energie erleben und verstehen“
- Expertenbesuch der Polizei zum Thema „Umgang mit Fremden“
- Expertenbesuch zur Verkehrserziehung: „Aktion Toter Winkel“ für alle Jahrgangsstufen
- Austragung der Jugendverkehrsschule mit Fahrradführerscheinprüfung in der 4. Jahrgangsstufe in Zolling
- Veranstaltung von Malworkshops z.B. mit dem Kinderbuchautor Andreas Dietz
- Autorenlesungen diverser Autoren z.B. mit dem Regensburger Märchenerzähler wie z.B. Oliver Marchander, im Rahmen der Leseprojektwoche „200 Jahre Grimms Märchen“ / „Hand in Hand ins Leseland“, Frau Neudert (Lauras Stern), Herr Dietz (Kröti u.a.) und vielen mehr

***Leitsatz:***

***Wir verankern die Sprach- und Leserziehung als Unterrichtsprinzip.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

- regelmäßige Pflege der Schülerbücherei
- Vorleseprojekte im Kindergarten
- Einsatz von Lesepaten zur Motivation
- Veranstaltung von Leseabenden
- Einsatz von Klassenlektüren
- Buchvorstellungen
- Veranstaltung von Lesewettbewerben

- Veranstaltung von Autorenlesungen
- Projektwochen zum Thema Lesen
- Regelmäßige Buchausstellungen im Klassenzimmer oder in der Aula
- Leseerziehung mit dem ANTOLIN Online-Portal zur Leseförderung von Jahrgangsstufe 1 bis 4
- Erarbeitung von Gesprächsregeln im Klassenverband
- Schaffung einer für die gesamte Schule geltenden Gesprächskultur
- feste Installation des sogenannten Erzählkreises
- Vereinbarung allgemeingültiger Regeln für die Schulfamilie
- Lesepässe, Lesebaum etc.
- Aktive Nutzung unserer Schulbücherei zu Recherchezwecken / Vorbereitung von Referaten

***Leitsatz:***

***Wir wollen eine effektive, freudvolle und motivierende Lernkultur (Atmosphäre) entwickeln.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Unterstützung der Schülerinnen und Schüler auf ihrem Lernweg durch:

- Bewusstmachen von notwendigen Rahmenbedingungen für erfolgreiches Lernen wie Gestaltung des Arbeitsplatzes und Ruhe während der Arbeitsphasen
- Vermittlung von Lernstrategien im Sinne von „Lernen lernen“
- gezielte Hilfen für die unterschiedlichen Lerntypen
- förderorientierte Rückmeldung zum individuellen Lernfortschritt (u.a. in LEGs)
- Begreifen von Fehlern als „Chance“
- eine ästhetisch ansprechende und kindgemäße Klassenzimmer- und Schulhausgestaltung
- einen fest installierten Morgenkreis
- die individuelle Gestaltung der pädagogischen Vorviertelstunde

- die Bereitstellung von kreativen Unterrichtsmaterialien (Freiarbeit)
- persönliche Anerkennung durch individuelles Lob
- Regelmäßigen Schulversammlungen
- Organisation von Schulfesten

***Leitsatz:***

***Wir gewichten das „Erforschende Lernen“ im naturwissenschaftlichen Bereich.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Öffnung der Schule für Naturwissenschaft und Technik durch:

- Experimente / selbständiges Experimentieren in Gruppenarbeit im Rahmen des Heimat- und Sachkundeunterrichts, des Mathematikunterrichts und des Deutschunterrichts
- Forscherprojekte in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten
- Unterrichtsgänge
- Museumsbesuche wie zum Beispiel „Museum Natur und Technik“ in München
- Teilnahme am Mathematik-Wettbewerb „Känguru“
- Teilnahme an den Angeboten der MINT-Region Freising
- MINT AG

**Leitsatz:**

***Wir realisieren eine transparente und förderorientierte Leistungsfeststellung.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Leistungsfeststellung, um Schülerinnen und Schüler für Lerninhalte zu begeistern, durch:

- Orientierungsarbeiten in der 2. Jahrgangsstufe
- VERA in der 3. Jahrgangsstufe
- enge Absprachen mit Parallellehrern
- Aufschlüsselung des persönlichen Leistungsstandes des Kindes
- Vermittlung und Einübung der Schlüsselkompetenz: Das Lernen lernen (auch Vorträge diesbezüglich in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat)
- Gezielte Hinweise zum Üben
- eine gemeinsame Vereinbarung über Leistungsbewertungen (Jahrgangsstufenkonferenz)
- Leistungserhebung, -bewertung und -auswertung unter Einbeziehung der Kompetenzstufen
- Förderorientierte Rückmeldung nach jeder Leistungserhebung

**Leitsatz:**

***Wir streben nach einer Ästhetisierung des Unterrichts.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Ästhetisierung als durchgängiges Unterrichtsprinzip:

- eine ästhetisch ansprechende Gestaltung von Tafelbildern, Arbeitsblättern, Proben bzw. Lernzielkontrollen
- Einsatz von ansprechenden Arbeitsmaterialien
- plakative Lernhilfen in den Klassenzimmern
- motivierende Freiarbeitsmaterialien

- eine kindorientierte und optisch ansprechende Schulhausgestaltung, sofern der Brandschutz dies gestattet
- Gestaltung der Aula

## **2.2 Personalentwicklung**

### **Leitsatz:**

***Wir verwirklichen einen qualifizierten und effektiven Unterricht.***

### **Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Akzeptanz und Umsetzung der gemeinsam entwickelten Leitsätze, die umgesetzt werden durch:

- regelmäßigen Austausch und Verifizieren innerhalb des Kollegiums
- Installation eines Schulentwicklungsteams mit regelmäßigen Treffen
- Teambildung bei Projekten der Schule
- Multiplikatoren aus dem Kollegium für SchiLFs
- regelmäßige Teamsitzungen
- kontinuierliche Jahrgangsstufenkonferenzen
- Überprüfung der Zielsetzungen durch die staatliche Schulaufsicht
- Transparenz durch Veröffentlichung in der schuleigenen Homepage
- Austausch mit dem Elternbeirat
- verbindlicher Konsens zur Leistungsfeststellung und Absprache bei den Leistungserhebungen

***Leitsatz:***

***Wir verstehen die Entwicklung der Unterrichtsqualität als fortlaufenden Prozess.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

regelmäßige Nutzung von Fortbildungsangeboten durch:

- Nutzung von Fortbildungsangeboten auf regionaler Ebene durch das Staatliche Schulamt Freising
- Nutzung von Fortbildungsangeboten an den bayerischen Lehrerfortbildungsakademien in Dillingen, Gars am Inn und dem pädagogischen Staatsinstitut in München
- Erstellung eines individuellen Fortbildungskalenders
- Bildung von Multiplikatorenteams zur Kooperation mit dem Kindergarten
- kontinuierlicher fachlicher Austausch
- regelmäßige schulinterne Lehrerfortbildungen durch externe Spezialisten aus verschiedenen Bereichen wie Gesundheitsförderung, Qualitätsmanagement, Natur und Umwelt, Inklusion, Nachteilsausgleich etc.
- Sicherheitstraining für Lehrkräfte und Schüler zum Thema „Rund um den Hund“
- Ernährungsberatungsvorträge für Lehrkräfte und Eltern zum gesunden Essen und zum Wasser, zum Beispiel: „Wasser – Lebenselixier und cleverer Durstlöscher“

**Leitsatz:**

***Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang innerhalb der Schulfamilie.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Informationsfluss und Transparenz im Umgang mit schulspezifischen Themen durch:

- Informationen für die Eltern mittels Klassenelternbriefen
- regelmäßige Briefe seitens der Schulleitung an die Eltern (Elternbriefe)
- enge, vertrauensvolle und transparente Arbeit mit dem Elternbeirat
- Abhalten von Elternabenden bei Informations- oder Klärungsbedarf
- erweitertes Angebot an Elternsprechstunden nach Bedarf
- freiwillige Teilnahme an Elternstammtischen
- Installation eines „Schulleiterbriefkastens“
- Installation eines „schwarzen Bretts“ für die Schulfamilie im Eingangsbereich der Schule
- Veranstaltung von Abschluss- oder Klassenfesten
- Veranstaltung von Theateraufführungen
- Veranstaltungen von Projektwochen oder -tagen unter Einbeziehung des Elternbeirates
- Abhalten von Schulversammlungen
- erweitertes Angebot an Elternsprechstunden
- Entwicklung aktueller Schulentwicklungsziele in Zusammenarbeit mit den Eltern
- Konfliktlösungen am „runden Tisch“ mit der Schulleitung



**Leitsatz:**

***Wir respektieren uns gegenseitig und wollen voneinander lernen.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Kompetenzanerkennung der Kolleginnen und Kollegen und Lernbereitschaft durch:

- gegenseitige Hospitation
- Ideenaustausch/Börse im Lehrerzimmer
- Austausch von Unterrichtsmaterialien
- gemeinsames Erstellen von Wochenplänen, Leistungserhebungen und klassenbezogenen Lehrplänen
- klassenübergreifende Unterrichtsvorbereitung, Leistungserhebungen bzw. Projekte
- gemeinsame Wochenplanarbeit
- gleicher Bewertungsschlüssel für gleiche Leistungserhebungen
- gegenseitige Hilfen und Unterstützung bei Unterrichtsstörungen sowie bei Problemen jeglicher Art (kollegiale Praxisberatung)
- Berücksichtigung individueller Vorlieben
- Möglichkeit der individuellen Schwerpunktsetzung
- Möglichkeit, eigene Wege mit der Klasse zu gehen
- Teamarbeit auf jahrgangs- und themenbezogener Ebene
- regelmäßige Jahrgangstufenkonferenzen
- offener Kommunikationsfluss zwischen den Lehrkräften
- klassenübergreifende Konzeptentwicklung zu einem Projekt
- sinnvolle und förderliche Arbeitsteilung
- einheitlicher Bewertungsmaßstab und verbindliche Festlegung für die jeweilige Jahrgangsstufe
- Teamsitzungen in den Jahrgangsstufen hinsichtlich einheitlicher Leistungserhebungen wo dies sinnvoll ist
- gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen mit Nachbarschulen z. B. zum Thema „Mobbing“ oder „Erste Hilfe“

***Leitsatz:***

***Wir sind stets bemüht um eine offene Gesprächskultur.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Klima des gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Wertschätzung durch:

- Anerkennung und Wertschätzung der jeweiligen Lehrerpersönlichkeit und deren Arbeitsweise
- ehrlicher, aufrichtiger und wertschätzender Umgang miteinander
- Bereitschaft zum vertrauensvollen Dialog zwischen der Schulleitung und den Lehrkräften sowie den Lehrkräften untereinander
- positive Formulierung von Kritik
- konstruktiver Umgang mit Kritik
- gegenseitige Bereitschaft zur Reflexion, zu einem Dazulernen und Überdenken von Positionen
- gegenseitiger Respekt und Achtung vor der jeweiligen Arbeit des anderen
- flache Hierarchie, um den Einzelnen in seiner Verantwortung zu stärken
- ehrlicher, wohlwollender Umgang miteinander
- wertfreie als auch wertschätzende Kommunikation als Basis für vertrauensbildende Maßnahmen

***Leitsatz:***

***Die Schulleitung stärkt das Lehrpersonal und alle weiteren Beschäftigten der Schulfamilie.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Gewährleistung des Fürsorgeprinzips der Schulleitung durch:

- Stärkung der Eigenverantwortlichkeit in zugewiesenen Kompetenzbereichen
- Delegieren von Aufgaben durch die Schulleitung
- klare Aufgabenverteilung durch Sachwaltungen

- regelmäßige Erfolgskontrolle, Nachfrage und Bericht
- jährlich stattfindende Mitarbeitergespräche
- ein allen Lehrkräften zugängliches Ablagesystem über schulinterne Vorgänge
- generationensensible Führungskultur durch die Schulleitung
- positive Rückmeldung für gelungene Projekte, Unterrichtsgestaltung und Lösen von pädagogischen Konflikten

***Leitsatz:***

***Wir fördern ein positives Arbeitsklima.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Stärkung eines sozialen Miteinanders und Beachtung des Einzelnen durch:

- vertrauensvolle Zusammenarbeit im Schulleitungsteam
- Sicherung des Informationsflusses innerhalb der Schulleitung und der Teams
- gemeinsame Lehrerausflüge
- Geburtstagsfeiern von Kolleginnen und Kollegen
- gemeinsames Essen gehen und Einladungen
- gemeinsames Feiern
- gemeinsames Singen
- Schaffung von Ruhephasen (Silentium)
- psychohygienische Maßnahmen (Kaffeemaschine, Mikrowelle, ...)
- schulinterne Fortbildungen (Persönlichkeitsbildung, z. B. mit (Lach)yoga, Stimmbildung, Heilpraktiker, ...)
- Rücksichtnahme auf persönliche Lebenssituation
- Aussprache über Missverständnisse und Unklarheiten
- Gespräche in der Pause sowie vor und nach dem Unterricht
- gemeinsame Planung und Durchführung von Feierlichkeiten wie Amtseinführungen, Verabschiedungen und runden Geburtstagen

***Leitsatz:***

***Wir gehen mit den Ressourcen des Personals im Hinblick auf eine stabile Lehrer\*gesundheitsverantwortungsbewusst um.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Schaffung von lehrergerechten Arbeitsbedingungen durch:

- konsequentes Bemühen um den Einsatz von Mobilien Reserven im Krankheitsfall einer Lehrkraft
- rascher Ausgleich von Mehrarbeit, Mitführung und Doppelführung
- Erstellung eines Notfallplans im Fall der Klassenaufteilung, der Pausenvertretung, der Morgenaufsichtsvertretung bei Krankheit oder Abwesenheit eines Lehrers
- Berücksichtigung der Interessen und Eignungen bei der Fächervergabe
- Ernstnehmen von Krankheiten
- Durchführung eines Wiedereingliederungsmanagements im Bedarfsfall (BEM)
- keinen psychischen Druck ausüben im Krankheitsfall einer Lehrkraft

## 2.3 Schulentwicklung

### **Leitsatz:**

***Wir sind offen für Veränderungen und stellen uns den aktuellen Herausforderungen.***

### **Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Reagieren auf die Herausforderungen im Schulentwicklungsprozess durch:

- interne und externe Evaluation
- regelmäßige Treffen des SET (Schulentwicklungsteams)
- Etablierung eines offenen Gremiums „Die T(h)udichums“ zur Schulentwicklung, welches sich aus interessierten Lehrkräften, Eltern, Gemeindevertretern, Vertretern der Mittagsbetreuung und weiteren Personen der Schulfamilie zusammensetzt (Erstes Treffen war am 20.03.2024)
- regelmäßige Mitarbeitergespräche mit klaren Zielvereinbarungen
- Gegenseitige Unterrichtsbesuche / Hospitation
- Unterrichtsversuche
- Bildung von jahrgangsstufen- und stufenbezogenen pädagogischen Teams
- Unterrichtsplanung im Lehrerteam
- Planung und Durchführung von schriftlichen Leistungserhebungen im Lehrerteam
- regelmäßig stattfindende Mitarbeitergespräche zwischen Schulleitung und Lehrkräften mit verbindlichen Zielvereinbarungen
- Erkennen und Fördern von Führungsbegabungen im Kollegium
- Entsprechende schulorganisatorische Maßnahmen wie:
  - *Flexibilisierung der Studentafel*
  - *jahrgangs- und klassenübergreifenden Unterricht*
  - *Organisation des Unterrichts bei Bedarf und Umsetzbarkeit in Doppelstunden, Blöcken, Epochen und Schienen*
  - *themenbezogene Projektwochen*

- *Einbeziehung externer Partner aus dem Kreis der Eltern, der Vereine, der Wirtschaft und der Hochschule*
- Individualförderung durch Förderunterricht
- Sichtung und Überprüfung der Geräteausstattung mit externen Experten
- Anschaffung von benötigtem Material

***Leitsatz:***

***Wir leben eine enge Kooperation und Absprache mit dem Staatlichen Schulamt Freising.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Vertrauensvolle Zusammenarbeit und Unterstützung durch die dienstvorgesetzte Behörde durch:

- enge Kontaktpflege, Zusammenarbeit und Absprachen der Schulleitung mit dem Staatlichen Schulamt Freising
- Teilnahme des Schulamtsdirektors an Konferenzen, Unterrichtsbesuchen, Schulveranstaltungen oder sonstigen Projekten
- intensive Beratung und Austausch mit der schulpsychologischen Beratungsrektorin Frau Angelika Nagel

***Leitsatz:***

***Wir kooperieren nachhaltig mit Multiplikatoren für Schulentwicklung.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Bereitschaft neue Unterrichtskonzepte zu entwickeln durch:

- Anregungen durch das Churer Modell
- Zusammenarbeit mit Universitäten durch Co-Transform Freising (Prof. Hauck-Thum)

- Best practice Beispiele anderer Schulen, dem Seminar oder auch von KollegInnen
- SchILfs zu Lernverlaufsdagnostik (Levumi) oder anderen Verfahren
- Entwicklung neuer Einschulungsmodelle
- die A-, B- und C-Module-Fortbildungen der Schulleitung in der Lehrerbildungsakademie in Dillingen
- Einladung von Multiplikatoren

***Leitsatz:***

***Wir öffnen uns für neue Formen der Schulorganisation.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Umgestaltung der Organisationsformen durch:

- Implementierung von Kombiklassenmodellen bei Bedarf
- Wochenplanarbeit
- offene Unterrichtsformen
- Einsatz von Lerntagebüchern
- Erstellung von Portfolios
- Implementierung von individuellen Reflexionseinheiten

***Leitsatz:***

***Wir vernetzen uns mit den Nachbar- und weiterführenden Schulen.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Regelmäßige Kontaktpflege und Austausch durch:

- eine enge Kooperation mit der Mittelschule in Zolling mittels gemeinsamer Veranstaltungen zur Schullaufbahn und Absprachen zur Schulorganisation
- eine vertrauensvolle Kooperation mit Gymnasium und Realschule im Einzugsbereich
- eine enge Kooperation und Absprache mit Nachbarschulen wie der Grundschule Langenbach
- einen regelmäßigen Austausch auf Schulleitungsebene mit anderen Grundschulen (GS Langenbach, GS/MS Zolling, GS Marzling etc.)



***Leitsatz:***

***Wir nutzen intensiv diverse Fortbildungsangebote, um hinsichtlich der Unterrichtsmethoden aktuell zu bleiben.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Regelmäßige Teilnahme des Kollegiums und der Schulleitung an:

- Fortbildungen auf Schulamtsebene (u.a. auch Teilnahme an Co-Transform Freising)
- Fortbildungen an den Lehrerakademien Dillingen und Gars sowie des pädagogischen Staatsinstitut München
- Fortbildungen auf internationaler Ebene über Comenius (Kennenlernen des Bildungssystems von Spanien (K. Rehm))
- schulinterne Lehrerfortbildungen
- intensiven fachlichen Gesprächen mit dem örtlichen Kindergarten und der Mittagsbetreuung, mit Therapeuten, Sozialpsychologen und dem MSD
- Treffen zur jährlichen Erstellung eines Kooperationskalenders mit dem Kindergarten
- bedarfsorientierten Absprachen und Einzelgesprächen mit der Mittagsbetreuung

***Leitsatz:***

***Wir haben eine zukunftsorientierte Grundhaltung gegenüber neuen pädagogischen Erkenntnissen und Forschungsergebnissen.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

- Aufnahme von Erzieherinnen und Erziehern der Fachakademie als Praktikanten (Seligental)
- Aufnahme von Lehramtsstudenten als Praktikanten
- Unterstützung von Studenten bei der Ausfertigung ihrer Zulassungsarbeit (Kindliche Depression, Suchtprävention)

- Vorträge für die Elternschaft über sinnvollen Medieneinsatz durch enge Kooperation mit MIP
- Vorträge für die Elternschaft z.B. zu den Themen „Ernährung und Wasser als Durstlöscher“, „Gefahren im Internet“, „Brain Gym“, „Lernen lernen“ etc.

***Leitsatz:***

***Wir achten auf eine enge Kooperation mit dem örtlichen Kindergarten und der Mittagsbetreuung.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Austausch mit vor- und schulunterstützenden Institutionen durch:

- Patenschaftssysteme zwischen Grundschulern und Kindergartenkindern
- Erstellung eines Kooperationskalenders
- gemeinsame Veranstaltungen von Kindergarten und Schule wie das Luftballonsteigen am Weltkindertag
- gemeinsamer Sportunterricht von Kindergarten- und Schulkindern
- bedarfsorientierte Absprachen und Einzelgespräche mit der Mittagsbetreuung

***Leitsatz:***

***Wir achten auf eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Sachaufwandsträger.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Sachaufwandsträger als Partner für die Verwirklichung einer guten Schule durch:

- gemeinsames Seminar in Thierhaupten mit dem Bürgermeister, den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, der Kindergartenleitung sowie mit der Schulleitung

- Erstellung eines ausgewogenen Haushaltsplans
- einen verantwortungsvollen und kostenbewussten Umgang mit den Sachmitteln der Schule
- direkte vertrauensvolle Absprachen und Aussprachen mit dem Bürgermeister der Gemeinde Haag

### **3. Schulgemeinschaft (Schulleben)**

#### **3.1 Definition**

Unter den Begriffen „Schulgemeinschaft“ oder „Schulleben“ verstehen wir die Verbindung von Unterricht und außerschulischem Leben. Zum Schulleben zählen daher alle Aktivitäten, die den Unterricht nicht unmittelbar betreffen. Schulleben beeinflusst den Schulalltag, weil Schule nicht nur als Ort des Lernens gesehen wird, sondern auch als Ort des Lebens. Schulleben ergänzt somit den Unterricht, integriert die einzelnen Schülerinnen und Schüler in die Schulgemeinschaft und stärkt das Wir-Gefühl.

#### **3.2 Bestimmungsfaktoren**

Unsere Schulgemeinschaft ist bestimmt durch folgende Faktoren:

- die Art des Umgangs zwischen Schulleitung und Lehrkräften
- die Art des Umgangs der Schulleitung und der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern
- die Art des Umgangs zwischen Schulleitung, den Lehrkräften und dem Personal an der Schule
- die Art des Umgangs zwischen der Schulleitung, Lehrkräften und den Eltern bzw. dem Elternbeirat
- die Art des Umgangs der Schulleitung und der Lehrkräfte mit dem Sachaufwandsträger, dem Bürgermeister und den Vereinen.

***Leitsatz:***

***Wir geben den Schülerinnen und Schülern Raum für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Erfüllung unserer Schule mit Leben durch:

- eine bewusste Priorisierung von Werten und Zielsetzungen
- Geburtstagsfeiern im Klassenverband
- Weihnachtsfeier der gesamten Schulfamilie
- Krippenspiel nach der Dichterin Marina Thudichum
- Schulanfangsgottesdienst
- Einschulungsfeier
- Veranstaltungen zur Zahngesundheit
- Zirkusbesuche
- Theaterfahrten
- Museumsgänge
- Ausstellungsbesuchen
- Unterrichtsgänge
- Schlittenfahrten
- Lesenächte / Leseabende
- Schnuppertage des Kindergartens
- Beteiligung am Weltkindertag in gemeinsamer Aktion mit dem Kindergarten
- maskierter Unterricht am unsinnigen Donnerstag zur Faschingszeit
- Veranstaltung von Projekten innerhalb des Klassenverbandes oder schulumspannend
- Freiarbeit
- Übernehmen von Diensten
- Patenschaften zwischen Schulanfängern und schulerfahrenen Kindern
- eine nachdrückliche Förderung des demokratischen Handelns in Form von Klassensprecherwahlen, mehrmals jährliches Abhalten von

Schulversammlungen zu aktuellen Themen und Einberufen von Klassenkonferenzen

- Bewusstes Einüben von Gesprächs- und Verhaltensregeln innerhalb der Klasse und der Schulordnung
- Gruppenarbeiten mit Gruppensprechern im Rahmen des Unterrichts
- Ergebnisvorstellung einzelner Schülerinnen und Schüler vor der Klasse
- unser Alternatives Sportfest
- das Abhalten der Bundesjugendspiele
- durch Theater- und Orff-Instrumental-Aufführungen
- konfessionell kooperativer Anfangs-, Weihnachts- und Schlussgottesdienst
- Teilnahme an Wettbewerben wie Raiffeisenwettbewerbe
- Klassenkonferenzen

***Leitsatz:***

***Wir achten auf die Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls der Schulfamilie durch die Teilnahme am öffentlichen Leben.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Pflege der außerschulischen Angebote durch:

- außerunterrichtliche Veranstaltungen wie Theaterprojekte oder Vernissagen der Kunst- und Kreativ-Arbeitsgemeinschaften
- Wandertage
- Fahrten in den Tierpark Hellabrunn
- Exkursionen in den Wald, ins Kraftwerk Zolling, ins Ampertal
- Unterrichtsgänge (Museumsbesuch, Bücherei, Kirche etc.)
- Auftritt der Chor-, Orff- und Instrumentalgruppen bei Veranstaltungen der Gemeinde wie z.B. am Weihnachtsmarkt
- Erstellung eines Kooperationskalenders mit dem Kindergarten und gemeinsamen Veranstaltungen zwischen Kindergarten- und Schulkindern
- Feiern der Geburtstage

- Pausenspiele
- Sportfeste
- Veranstaltung von Sommerfesten unter bestimmten Mottos
- Gottesdienste unter aktiver Beteiligung mehrerer Klassen
- gemeinsames Basteln für den Haager Christkindlmarkt
- Erstellung von Weihnachtskarten unter Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler
- Gestaltung der Einschulungsfeier unter Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler
- gemeinsame Adventsfeiern
- Weihnachtsgottesdienst
- Aufführungen der Chor- und Theater-Arbeitsgemeinschaften
- Schulabschlussfeier mit Verabschiedung der Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen
- Kooperation Kindergarten-Schule: Lesepatenschaften von Grundschulern für Kindergartenkinder
- gegenseitige Einladungen zu Festen und Feiern, Treffen, Vorführungen und gemeinsames Arbeiten
- Feiern von Festen im Jahreskreis
- Anlässe schaffen für gemeinsames Essen, Trinken und Kommunizieren wie beim Buffet des aid-Ernährungsführerscheins, dem gesunden Frühstück, beim Grillen beim Sportfest, beim Kochen im Unterricht, bei Klassenfeiern, beim Lehrerführstück, bei Geburtstagsfesten

***Leitsatz:***

***Die Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. dem Elternbeirat an unserer Schule soll vertrauensvoll, konstruktiv, lebendig und wertschätzend sein.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Eltern als wichtigster Bündnispartner in der Schulgemeinschaft:

- regelmäßige Sitzungen des Elternbeirats unter Teilnahme des Schulleitungsteams
- regelmäßige Gespräche zwischen der Schulleiterin und der Elternbeiratsvorsitzenden
- Etablierung des offenen Gremiums „Die T(h)udichums“ im März 2024 zum Zwecke der Schulentwicklung unter Einbeziehung der Schulfamilie
- offene Elternstammtische zum gegenseitigen Kennenlernen und Meinungsaustausch
- aktionsorientierte Treffen mit Eltern wie z. B. hinsichtlich der Vorbereitung für den Christkindlmarkt
- Elternabende zu verschiedenen Erziehungsthemen wie Ernährung, das Lernen lernen, Lernschwierigkeiten, Schullaufbahnberatung etc.
- regelmäßige Elterngespräche über den Leistungs- und Entwicklungsstand ihrer Kinder
- bei Bedarf gemeinsame Elterngespräche mit Lehrkräften des Mobilen Sonderpädagogischen Dienstes (MSD), Ergotherapeuten, Sozialpädagogen, Jugendamt, Beratungsrektor und den Schulpsychologen
- Informationsveranstaltungen für die Eltern zur Sexualerziehung
- Informationsveranstaltungen für die Eltern zum Umgang mit Medien
- Theaterveranstaltungen für die Eltern zum sexuellen Missbrauch durch das Theater EUKITEA
- Mithilfe der Eltern beim Sportfest
- Einbindung der Eltern bei Schulfesten
- Einbeziehung der Eltern bei der Schuleinschreibung
- Unterstützung durch die Eltern am Einschulungstag
- Einbeziehung der Eltern bei der Ausarbeitung von Konzepten Digitalisierung, LEGs, Trinkbrunnen, Wohltätigkeitsprojekte etc.
- Veranstaltung eines „Gesunden Pausenfrühstücks“ durch den Elternbeirat
- organisierte Fortbildungsveranstaltungen durch die Schule und den Elternbeirat am Abend für die Eltern (Power Brain, Gefahren im Internet etc.)
- regelmäßige Elternsprechtage
- vereinbarte Sprechstunden

***Leitsatz:***

***Die aktive Teilnahme am kulturellen Leben ist ein wichtiger Aspekt des gemeinsamen Lebens, Lernens und Arbeitens.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Entwicklung eines Interesses für Kunst, Kultur und Musik durch:

- Teilnahme an Theaterbesuchen
- Veranstaltung von Dichter- und Autorenlesungen
- Veranstaltung von Malworkshops
- Bildung von Kunst- und Kreativ-Arbeitsgemeinschaften
- Mitorganisation und Teilnahme am Gospelworkshop in Kooperation mit dem örtlichen Kinder- und Jugendchor
- Interesse wecken an Veranstaltungen des Haager Kulturvereins
- Fahrten ins Museum wie „Indianerausstellung“ in Rosenheim, Kelten- und Römermuseum in Manching etc.
- Besuch und Gestaltung von Vernissagen
- Museums- und Ausstellungsbesuche

***Leitsatz:***

***Die Pflege des heimatlichen Brauchtums macht eine Schule lebendig.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Liebe und Verbundenheit zur Heimat entwickeln durch:

- Singen und Tanzen um den Maibaum
- Veranstaltung von Erntedankfesten im Rahmen des Religionsunterrichtes
- Besuch lokaler Sehenswürdigkeiten (z.B. Burg Trausnitz)
- Vorführungen des Haager Modellbauclubs „Haager Schloss“ bzw. „Hollédauer Bockerl“
- Teilnahme am St. Martinszug



- Besuch des Nikolauses in der Schule
- gemeinsame Gestaltung der Adventsfeier
- Bastelarbeiten für den Christkindlmarkt
- Faschingsfeier in der Schule

**Leitsatz:**

***Wir sind eine „bewegte Schule“, denn Kinder erfahren und entdecken ihren Lebensraum durch Bewegung. Mit allen Sinnen – und aktiv – nehmen sie ihre Umwelt wahr, entfalten ihre Möglichkeiten und erkennen ihre Grenzen.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Begeisterung entfachen für regelmäßige Bewegung durch:

- Förderung der Bewegungsvielfalt durch das Konzept des „bewegten Unterrichts“, das heißt viele aktive Pausen im Unterricht
- Umsetzung eines anregungsreichen, vielfältigen, freudvollen und modernen Sportunterrichts
- Schnupperkurse durch Vereine während der regulären Unterrichtszeit
- Alternatives Sportfest
- Bundesjugendspiele
- Installierung des Konzeptes von „Klasse 2000“ von der 1. bis zur 4. Jahrgangsstufe
- Einsatz von Pausenspielgeräten
- Geschicklichkeitsparcours im Rahmen der Verkehrserziehung
- gemeinsame Sportstunden zwischen den Kindergartenkindern und den Erstklässlern
- multisensorische Übungen beim Stundenwechsel
- Teilnahme aller Klassen am „Voll in Form“ Programm

**Leitsatz:**

***Wir fördern die ästhetisch-musische Bildung im Rahmen der Schulgemeinschaft.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Kinder die Welt als gestaltbar erfahren lassen durch:

- eine ansprechende Klassenzimmergestaltung unter Einbeziehung aller Mitschüler
- eine einladende und schöne Schulhausgestaltung unter Einbeziehung aller Klassen sofern der Brandschutz dies zulässt
- Dokumentation von Projekten in den Klassenzimmern / auf der Homepage / in der Chronik / an der Pinnwand im Eingangsbereich etc.
- Gestaltung der Aula nach jahreszeitlichem Verlauf
- Gestaltung des Außenbereichs wie Pausenhof, Schulgarten, Insektenhotel
- Veranstaltung von Workshops mit Künstlern wie Andreas Dietz
- Arbeitsgemeinschaften zu Chor, Orff-Instrumental und Flöte (s.o.)
- Aufführung eines Theaterstücks der Schulspiel-Arbeitsgemeinschaft
- Besuch von Ausstellungen mit interaktiver Mitarbeit (MPZ)
- jahreszeitlich geordnete Werksausstellungen im Rahmen von Ernährung und Gestaltung
- Theaterveranstaltungen der Nimmerland-Theaterproduktion wie „Hexe Huckla“, „Die Händlerin der Worte“ oder „Die 9. Sinfonie der Tiere“ etc.

## **4. Netzwerkbildung**

### **4.1 Bedeutung von Kooperationen im Sinne von Netzwerkbildung**

Schule – Grundschule, eine kleine eigene Welt, eine Welt, in der sich die Sechs- bis Zehnjährigen des Wohnumfelds an Schultagen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern einfinden und in der – gemäß den ministeriellen Vorgaben – Lernen organisiert wird.

Ein weiterer Baustein unseres Schulkonzeptes ist die Kooperation mit anderen Institutionen wie mit Vereinen und öffentlichen Einrichtungen, um Synergien sinnvoll für unsere Arbeit nutzen zu können. Dazu gehört auch, dass wir einen engen Kontakt zu den Partnern weiterführender Bildungssysteme führen.

Kooperationen unterstützen die spezifischen Aufgaben der Schule, erweitern aber auch das Spektrum der Handlungsmöglichkeiten und vernetzen die Schule mit dem sozialen Umfeld. Die Zusammenarbeit mit anderen Schulen, mit Einrichtungen aus dem Gemeinwesen und verschiedenen Bündnispartnern trägt zur Transparenz bei. Neben dem direkten Nutzen für die Lehrkräfte, die Kinder oder die Schule entsteht indirekt ein Gewinn dadurch, dass die Schule im Umfeld präsent ist und die Zusammenarbeit geschätzt wird.

Wir meinen, dass unsere Schule Bündnispartner aus dem Umfeld und aus Netzwerken braucht, um über Erfahrungsaustausch, gemeinsames Vorgehen oder Mithilfe Dritter den besonderen Herausforderungen und Ansprüchen besser begegnen zu können.

Kooperation nach außen hat gute Grundlagen, wenn innerschulische Zusammenarbeit bereits angeregt ist und gelingt. Lehrerinnen und Lehrer wissen um die Entlastung und Sicherheit, wenn man sich über Regeln, Zeitabläufe, Gremienarbeit, Inhalte usw. verständigt hat und Verabredungen gemeinsam trägt.

**Leitsatz:**

***Wir kooperieren mit verschiedensten, auch außerschulischen Einrichtungen, um Synergien sinnvoll für unsere Arbeit zu nutzen.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Aufbau eines Netzwerkes mit verschiedenen Institutionen zur gegenseitigen Unterstützung und zum wechselseitigen Profitieren durch eine enge Kooperation mit dem örtlichen Kindergarten durch:

- Schnuppertage
- Vorlesetage
- gemeinsamer Sportunterricht
- gemeinsame Fortbildungen von Erzieherinnen und Lehrerinnen
- gegenseitige Besuche
- Besuch der Schulleitung im Kindergarten
- gemeinsame Brauchtumpflege durch Aktionen wie Frühlingsfest, Maibaumtanz
- gemeinsame Elternabende zu bestimmten Themen wie z.B. Schuleinschreibung
- Übergabegespräche zur Klassenbildung zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen mit Einverständnis der Eltern, um den Übergang fließender zu gestalten
- Schulkinder gehen in den Kindergarten und erzählen von der Schule
- Schulkinder beantworten im Kindergarten die Fragen der Einschulungskinder
- Schulkinder zeigen den zukünftigen Schulanfängern ihre Schultasche und erklären den Inhalt
- Schulkinder lesen im Kindergarten regelmäßig vor
- Kindergartenkinder kommen zum Vorlesen in die Schule
- Kindergartenkinder besuchen die Schule zum Kennenlernen des Gebäudes
- Kindergartenkinder machen die Hofpause mit oder sind im Unterricht dabei

- Führung von Übergabegesprächen bei Einverständnis der Eltern oder gemeinsam mit den Eltern zum einzelnen Kind
- Schuleinschreibung in Kooperation mit dem Kindergarten

Aufbau eines Netzwerkes mit verschiedenen Institutionen zur gegenseitigen Unterstützung und zum wechselseitigen Profitieren durch eine enge Kooperation mit dem Sachaufwandsträger durch:

- Gemeinsame Arbeitsgruppen in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat

Aufbau eines Netzwerkes und Zusammenarbeit mit weiteren pädagogischen Einrichtungen wie der Mittagsbetreuung durch:

- Zusammenarbeit von Schule und Mittagsbetreuung in gegenseitiger Absprache und im gegenseitigem Austausch
- Elternbriefe und die schulische Organisation betreffende Abläufe werden der Mittagsbetreuung übermittelt
- Termine im Jahresablauf werden gegenseitig bekannt gegeben oder abgestimmt
- Namenlisten der Mittagsbetreuungskinder und der Schulklassen werden abgestimmt
- die Nachmittagsangebote (Arbeitsgemeinschaften) der Schule werden der Mittagsbetreuung schriftlich mitgeteilt
- Leitungsgespräche finden je nach Bedarf statt
- Gesprächsthemen wie Hausaufgaben, Elternarbeit usw. werden vereinbart und (gemeinsam) bearbeitet
- Einladung der Mitarbeiter der Mittagsbetreuung zu Schulfesten, Elternabenden hinsichtlich der Schuleinschreibung und bei der Einschulung
- Elterngespräche werden (in Einzelfällen) gemeinsam geführt
- Die Schulleitung leitet Fortbildungsangebote für die MB weiter und übernimmt die Meldung interessierter Kräfte

Aufbau eines Netzwerkes mit verschiedenen Institutionen zur gegenseitigen Unterstützung und zum wechselseitigen Profitieren durch eine enge Kooperation mit den Hochschulen / Ausbildungsstätten durch:

- Aufnahme von Lehramtsstudenten und Praktikanten

Aufbau eines Netzwerkes mit verschiedenen Institutionen zur gegenseitigen Unterstützung und zum wechselseitigen Profitieren durch eine enge Kooperation mit den außerschulischen pädagogischen Institutionen, Vereinen, Firmen durch:

- Zusammenarbeit mit Lerntherapeuten und Verhaltenstherapeuten
- enge Kontaktpflege mit dem schulpsychologischen Dienst
- enger Austausch mit der Heckscher Klinik und Heilpädagogischer Tagesstätte im Bedarfsfall
- Aufnahme von Auszubildenden als Erzieher/innen
- Diagnosen durch den MSD (Förderzentrum)
- Hilfepläne und Praxisanleitung durch den MSD
- Zusammenarbeit mit der Heilpädagogischen Tagesstätte
- enge Absprachen mit dem Jugendamt, der Erziehungsberatung und den Jugendhelfern im Bedarfsfall
- Kontakte und Zusammenarbeit mit externen Experten sowie Sportvereinen durch sog. Schnupperkurse, Workshops oder Kursen
- Unterrichtsgänge zum Bürgermeister ins Rathaus
- Unterrichtsgänge zum Klärwerk
- Unterrichtsgänge zur Feuerwehr
- Bewerbung um Mittel aus dem Bürgerfonds von Engie zu Gunsten nachhaltiger Schulprojekte
- Kontakt zur katholischen und evangelischen Kirchengemeinde durch ökumenischen Einsegnungsgottesdienst der Erstklässler sowie Besuche der Kirchenräume im Rahmen des Religionsunterrichts
- Musikalisches Kooperationsprojekt mit dem Musikverein in Zolling e.V. „Musikinstrumente stellen sich vor“
- Apfelsaftpressen und themenbezogene Unterrichtsgänge durch Wald und Wiese

***Leitsatz:***

***Enge Zusammenarbeit bzw. Verzahnung mit den Nachbar- bzw. weiterführenden Schulen, um die Anschlussfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu verbessern.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Gute Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler für ihren weiteren Bildungsweg:

- gemeinsame Informationsabende zur Schullaufbahn und zum Übertritt
- Anregung zur Teilnahme am „Tag der offenen Tür“ bzw. „Kennenlertage“ als Hilfe bei der Schulauswahl für Viertklässler
- Fachtreffen zwischen Grundschullehrkräften und Lehrkräften anderer Schularten
- Kooperation der Schulleitungen
- Kooperation von Fachkolleginnen und -kollegen beider Schulstufen
- Kooperation der Lehrerinnen und Lehrer der vierten und fünften Klassen im Rahmen des Übergangs

***Leitsatz:***

***Wir öffnen unsere Schule für neue Inspirationen und tragen unsere Erfolge gern an die Öffentlichkeit.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Präsentation ausgewählter Ergebnisse unserer Arbeit in der Öffentlichkeit und dem Prinzip der Transparenz unter Berücksichtigung des Datenschutzes und der Persönlichkeitsrechte aller Beteiligten:

- Veröffentlichungen in unserer Homepage
- Dokumentation unserer Arbeit in der Schulchronik
- Erarbeiten von Schulkonzepten, die anderen Schulen zugänglich gemacht werden (LEGs, Medien- und Methodencurriculum etc.)
- Verfassen von Beiträgen im HaagERLEBEN

- Aula der Grundschule als Austragungsort für Veranstaltungen des katholischen Frauenbundes und der Kirche sowie für Veranstaltung des Kulturvereins Haag
- Presseberichte über Schulaktivitäten durch enge Kontaktpflege mit Journalisten
- aktive Teilnahme seitens der Schulleitung am öffentlichen Leben wie runder Tisch der Vereine in Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister
- Annahme von Einladungen von Vereinen oder anderer Kulturträger
- Aufführungen von Theaterstücken vor Eltern, Kindern und Gästen aus der Schulumgebung
- Präsenz der Schulleitung oder Vertreter der Schule bei Veranstaltungen des öffentlichen Lebens

***Leitsatz:***

***Die Eltern sollen die Möglichkeit haben, sich sinnvoll einzubringen und das Schulleben gemeinsam mitzugestalten.***

**Wir verwirklichen diesen Leitsatz durch:**

Eltern als Kooperationspartner und ihre Kompetenzen wirksam werden zu lassen:

Abgesehen von der formalen Elternarbeit in Gremien und den regelmäßigen Elterngesprächen kann die Schule als Ort, an den Eltern ohnehin kommen und mit dem sie vertraut sind, weitere Möglichkeiten der Elterninformation und Elternbildung nutzen. Es gibt viele gute Beispiele, wie Schulen diese Chance nutzen. Die jeweiligen Projekte leiten sich u. a. daraus ab, welche Ressourcen (Kompetenzen) die Eltern des Schulstandorts einbringen können und/oder welche Bedürfnisse die Eltern haben. Eine Rolle spielen bei der Planung von Vorhaben selbstverständlich auch die Interessen der Schule.

- Eltern und Großeltern als Experten im Unterricht
- offene Elternstammtische
- gemeinsame Aktionen einzelner Klassen oder der gesamten Schule (Projekte, Ausflüge, Feste, Vorlesen ...)
- informelle Elternabende / Vorträge



- Veranstaltungen / Themenabende für die Eltern (auch schulübergreifend) in Kooperation mit anderen Institutionen anbieten (z.B. mit dem Kinderschutzbund, der Erziehungsberatungsstelle, der Schulärztin)
- eine gemeinsame Elternveranstaltung mit dem Elementarbereich zur Einschulung gestalten
- Eltern und die Lehrerinnen erhalten Raum, Vorstellungen auszutauschen und mehr voneinander zu erfahren, in einem Rahmen, der weniger formalisiert ist, ohne hierarchische Strukturen auskommt und damit andere Kommunikationsformen ermöglicht als sie üblicherweise in der Schule ablaufen „Die T(h)udichums“ als offenes Gremium mit drei jährlichen Treffen.
- regelmäßige Elterngespräche über den Leistungs- und Entwicklungsstand der Kinder (auch mit Sonderpädagogischem Dienst, Ergotherapeuten, Sozialpädagogen, Psychologen ...)
- Teilnahme am offenen Gremium „Die T(h)udichums“ (Vorbild ist der „Rote Salon“ von Micha Palesche)
- Mitarbeit im Elternbeirat
- Enge und vertrauensvolle Kooperation zwischen Elternbeirat und Schulleitungsteam
- Regelmäßige Teamsitzungen mit dem Elternbeirat
- Protokollerstellung durch den Elternbeirat über die Sitzungen
- Vertrauensvolles Verhältnis der / des Elternbeiratsvorsitzenden mit der Schulleitung

Aktive Mitarbeit des Elternbeirates/der Klassenelternsprecher sowie der Elternschaft in der Schule:

- Bewirtung der Eltern bei der Schuleinschreibung und am 1. Schultag
- Organisation des Klasse 2000 Programms
- Herstellen von Kontakten zu externen Bildungspartnern (Polizei, Krankenhaus, usw.)
- Organisation der Kleider- und Spielzeugspendenaktion
- Erstellung der Notruflisten für das Sicherheitskonzept
- Bestückung der Schule mit Adventskränzen
- Basteltag am Buß- und Betttag

- Gestaltung des Pausenhofs
- Unterstützung der Lehrkräfte beim Ernährungsführerschein
- Unterstützung der Lehrkräfte bei Sportfesten
- Stand mit Lehrern und Schülern am Haager Christkindlmarkt
- Weihnachtspäckchenaktion für Kinderschutzbund und Frauenhaus
- Lehrerfrühstück
- Büchereibetrieb
- Gesundes Frühstück 3x/Jahr
- Elternabend als Infoabend zu verschiedenen Themen
- Bewirtung bei Schulfesten oder schulischen Veranstaltungen
- Sammlung von gebrauchten aber gut erhaltenen Schulranzen
- Unterstützung von Schülerinnen und Schülern in bestimmten Notfällen
- Teilnahme an Umfragen und Erhebungen (interne Evaluation zum Thema Elternarbeit)
- Präsentation der Schule nach außen durch die Homepage